Nr. 147. Berlin, Dienstag, den 28. Juni 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 147. Berlin, Dienstag, den 28. Juni 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kurfürstlich Hessischen Obersten und General-Adjutanten von Laßberg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Kurfürstlich Hessischen Rittmeister und Flügel-Adjutanten von Eschwege den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; sowie dem katholischen Pfarrer Pollag zu Volpersdorf, Kreis Glatz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; desgleichen

Den bisherigen Staats-Anwalts-Gehülfen Strecker zu Inowraclaw zum Staats-Anwalt zu ernennen; und

Dem Ober-Amtmann Julius Hubert zu Kottbus den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Ministerial-Baurath Hübener sind an Stelle des zu einem anderen Wirkungskreise berufenen Geh. Regierungs-Raths Wernich in Bromberg die Functionen des Vorsitzenden der Königlichen Direction der Ostbahn commissarisch übertragen worden.

Das 26. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3768. das Gesetz, betreffend die Genehmigung des revidirten Statutes der Allensteiner Kreis-Corporation für Meliorations-Anlagen. Vom 30. Mai 1853.

Berlin, den 27. Juni 1853.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Das 27. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3769. den Vertrag zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen und Sr. Majestät dem Könige von Hannover, die Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollverein betreffend. Vom 7. September 1851; und unter

Nr. 3770. den Vertrag zwischen Preußen und Hannover einerseits und Oldenburg andererseits, den Beitritt Oldenburgs zu dem Vertrage zwischen Preußen und Hannover vom 7. September 1851 über die Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollverein betreffend. Vom 1. März 1852.

Berlin, den 28. Juni 1853.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Bekanntmachung.

Die in dem nachstehenden Verzeichnisse sub A. aufgeführten Kur- und Neumärkischen Pfandbriefe werden deren Inhabern mit dem Eröffnen hierdurch aufgekündigt, daß nach Ablauf der unten näher bestimmten reglementsmäßigen Frist die Zahlung der verschriebenen Pfandbriefs-Summen geleistet werden soll.

In Gemäßheit des Nachtrags vom 2. April 1784 zu § 281 des Credit-Reglements vom 14. Juni 1777 würde von Seiten des Credit-Instituts die Einlieferung dieser gekündigten Pfandbriefe gegen Ertheilung von Depositions-Scheinen bereits im nächsten mit dem 1. Juli cr. beginnenden Zins-Zahlungs-Termine verlangt werden dürfen; zur größeren Bequemlichkeit der Pfandbriefs-Inhaber soll indessen auch für diesmal, wie bei den letzten Kündigungen und bis auf Weiteres, von der gedachten Befugniß des Credit-Instituts kein Gebrauch gemacht, sondern den Pfandbriefs-Inhabern nachgegeben werden, gegen Ablieferung der nach dem Zahlungs-Termine der Pfandbriefs-Capitalien fällig werdenden Zins-Coupons die Pfandbriefe selbst bis zu diesem letzteren Termine in Händen zu behalten. Demzufolge werden die Inhaber der im Verzeichnisse sub A. specificirten Pfandbriefe hierdurch aufgefordert:

„die Coupons derselben No. 8 im nächsten Zinszahlungs-Termine und zwar vom 1. bis 14. Juli c. bei derjenigen Provinzial-Ritterschaftskasse, welche auf jedem einzelnen Coupon bemerkt ist, vom 1. bis 14. August ej. a. aber bei der Haupt-Ritterschaftskasse hierselbst abzuliefern, und demnächst nach der mit dem 31. December d. J. ablaufenden Kündigungsfrist in dem alsdann mit dem 2. Januar fut. eintretenden Zinszahlungs-Termine die Pfandbriefs-Capitalien nebst den davon auf die Coupons No. 7 fällig gewordenen Zinsen, gegen Aushändigung der Pfandbriefe und der Coupons No. 7 bei derjenigen Kasse, wo die Coupons No. 8 abgeliefert worden sind, baar in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die Pfandbriefs-Inhaber zu gewärtigen haben, daß wegen der nicht abgelieferten Pfandbriefe nach Vorschrift des Nachtrags zum § 281 des Credit-Reglements verfahren werden soll."

Gleichzeitig werden hiermit die Inhaber der in dem nachstehenden Verzeichnisse sub B aufgeführten, bereits früher zur Einlieferung gekündigten Pfandbriefe erinnert, dieselben nebst den dabei bemerkten Coupons unverzüglich bei unserer Hauptkasse gegen Empfangnahme der Capital-Beträge abzuliefern, indem sonst nach Maaßgabe der bestehenden Bestimmungen die Mortification der gedachten Pfandbriefe auf Kosten der Inhaber veranlaßt werden wird.

Berlin, den 24. Juni 1853.

Kur- und Neumärkische Haupt-Ritterschafts-Direction.

(gez.) Graf von Voß. Freiherr von Monteton. Graf von Haeseler.

A. Verzeichniß von den am 24. Juni 1853 gekündigten Kur- und Neumärkischen Pfandbriefen.

Nummer der Pfandbriefe.	Betrag derselben. Gold à Rt.	Crt. à Rt.	Nummer der Pfandbriefe.	Betrag derselben. Gold à Rt.	Crt. à Rt.
899	—	1000	12523	—	400
902	—	1000	12876 bis 12878 incl.	—	1000
2220	—	1000	12891 bis 12893 incl.	—	1000
2221	—	500	13714	—	500
2222 bis 2224 incl.	—	200	14133 bis 14141 incl.	—	1000
2225 und 2226	—	100	24582 u. 24583	—	200
2227 bis 2234 incl.	—	50	24584 bis 24589 incl.	—	100
2386 bis 2388 incl.	1000	—	25020	—	500
2394	100	—	25237	—	300
2397	50	—	25374	—	100
2399	—	1000	25384	—	50
2401 und 2402	—	500	27182 u. 27183	—	1000
2412 bis 2414 incl.	1000	—	27210	—	500
2416	1000	—	27735 bis 27744 incl.	—	500
2418	500	—	28503	—	500
3392 bis 3395 incl.	—	500	29195	—	1000
3902 bis 3904 incl.	—	1000	29199	—	500
3905	—	700	29219 bis 29221 incl.	—	1000
3907 und 3908	—	500	29222 bis 29225 incl.	—	500
3911	—	300	29226 bis 29229 incl.	—	300
5530	—	1000	29230 bis 29232 incl.	—	100
5784 bis 5789 incl.	—	1000	29233 bis 29236 incl.	—	50
5801	—	50	29239 bis 29243 incl.	—	1000
6848	—	300	29244 bis 29248 incl.	—	500
6936 bis 6940 incl.	1000	—	29272	—	50
6963	—	300	31049	—	500
7289	—	1000	31370 bis 31388 incl.	—	1000
7309 bis 7312 incl.	—	1000	31389	—	500
7314	—	1000	31390 und 31391	—	200
7610	—	1000	31392	—	50
8599	—	700	31541 bis 31543 incl.	—	1000
8626	—	200	33569 und 33570	—	1000
8631	—	400	36165 bis 36167 incl.	—	1000
9093	500	—	36169	—	500
9561 bis 9563 incl.	—	1000	37495 und 37496	—	1000
10348	—	400	37507	—	200
10352	—	100	39050	—	500
11552 bis 11559 incl.	500	—	39056	—	200
11562	500	—	39281	—	500
11565 bis 11569 incl.	500	—	39638 bis 39654 incl.	—	1000
11571	500	—	39709	—	500
11576	500	—	41558	—	100
11578 und 11579	500	—	41577	—	50
11583	500	—	49124	—	200
11586 bis 11588 incl.	500	—	49439	—	50
11592	500	—	49629 u. 49630	—	1000
11594	500	—	49655	—	400
11596 bis 11601 incl.	500	—	49737	—	400
11603 u. 11604	500	—	49779	—	200
11611	50	—	50016	—	200
11756	200	—			

B. Verzeichniß von den bereits früher gekündigten, aber noch nicht eingelieferten Kur- und Neumärkischen Pfandbriefen.

Nummer der Pfandbriefe.	Betrag derselben. Gold à Rt.	Crt. à Rt.	Datum der Kündigung und Nummer der Coupons, mit welchen die Pfandbriefe einzureichen sind.
2182	300	—	den 21. December 1852 mit Coupons Nr. 7 und 8.
2364	—	200	den 24. Juni 1851 mit Coupons Nr. 4 bis 8 incl.
3444 u. 3449	—	50	den 23. Decbr. 1850 mit Coupons Nr. 3 bis 8 incl.
3457 u. 3458	—	50	
6268 bis 6273 incl.	—	500	
6274 u. 6275	—	400	
6586	1000	—	
6588 u. 6589	1000	—	
6591	1000	—	
7727	1000	—	den 21. December 1852 mit Coupons Nr. 7 und 8.
7729	500	—	
7733 u. 7734	100	—	
8541	—	200	
8695	1000	—	
9625 u. 9626	—	500	
10642	—	300	den 22. Juni 1852 mit Coupons Nr. 6 bis 8 incl.
11072 bis 11074 incl.	—	200	den 21. December 1852 mit Coupons Nr. 7 und 8.
11920	—	500	
11937 bis 11940 incl.	—	200	den 22. Juni 1852 mit Coupons Nr. 6 bis 8 incl.
11942	—	50	
11952 bis 11954 incl.	—	200	
13064	—	100	den 21. December 1852 mit Coupons Nr. 7 und 8.
13068	—	50	
13285	—	200	den 24. Juni 1851 mit Coupons Nr. 4 bis 8 incl.
14037 bis 14039 incl.	1000	—	
14040 u. 14041	500	—	
14047	300	—	
14048 u. 14049	200	—	den 21. Dec. 1852 mit Coupons Nr. 7 u. 8.
14050	50	—	
14064 bis 14075 incl.	—	1000	
14097	—	500	
14115	—	100	
24568	—	200	den 20. Dec. 1851 mit Coupons Nr. 5 bis 8 incl.
24578 bis 24581 incl.	—	200	
25457 bis 25492 incl.	1000	—	
25493 bis 25501 incl.	—	1000	
25502 bis 25508 incl.	500	—	
25509 bis 25511 incl.	—	500	
25512 bis 25514 incl.	300	—	
25515	—	300	den 21. Dec. 1852 mit Coupons Nr. 7 u. 8.
25516 bis 25519 incl.	200	—	
25521 u. 25522	—	200	
25523	100	—	
25528 u. 25529	—	100	
25530	50	—	
25532	—	50	
25923	—	1000	den 20. Dec. 1851 mit Coupons Nr. 5 bis 8 incl.
27143	—	200	den 24. Juni 1851 mit Coupons Nr. 4 bis 8 incl.
27195	—	200	
27783 bis 27797 incl.	—	1000	
27798 bis 27817 incl.	—	500	
27818 bis 27821 incl.	—	300	
27844	—	200	den 21. Dec. 1852 mit Coupons Nr. 7 u. 8.
27854	—	50	
28322	—	200	
30533 u. 30534	—	200	
31451	—	50	
31592	—	200	den 20. Dec. 1851 mit Coupons Nr. 5 bis 8 incl.
33646	—	300	den 22. Juni 1852 mit Coupons Nr. 6 bis 8 incl.
34551	—	200	den 20. Dec. 1851 mit Coupons Nr. 5 bis 8 incl.
35074 u. 35076	—	100	den 23. Dec. 1850 mit Coupons Nr. 3 bis 8 incl.
36446	—	1000	
36456	—	500	
36466	—	200	den 21. Dec. 1852 mit Coupons Nr. 7 u. 8.
36486 bis 36494 incl.	—	1000	
36550	—	100	
36552	—	50	
38371	—	200	
38375	—	100	den 20. December 1851 mit Coup. Nr. 5 bis 8 incl.
38380	—	50	
39156 u. 39157	—	200	den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl.
39160	—	100	
39437	—	200	den 21. December 1852 mit Coup. Nr. 7 u. 8.
40321	—	400	den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl.
42341	—	200	den 20. December 1851 mit Coup. Nr. 5 bis 8 incl.
42770	—	1000	
42773	—	400	
42799	—	100	
48851	—	200	
49795 bis 49798 incl.	—	800	den 21. December 1852 mit Coup. Nr. 7 u. 8.
49803	—	400	
49815	—	300	
50081	—	400	
50091	—	50	
50452	—	200	

Finanz-Ministerium.

Die Ziehung der 1. Klasse 108ter Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 6. Juli d. J. früh 7 Uhr ihren Anfang nehmen; das Einzählen der sämmtlichen 90,000 Ziehungs-Nummern aber nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1. Klasse schon den 5. Juli c. Nachmittags 3 Uhr durch die Königl. Ziehungs-Commissarien öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten hiesigen Lotterie-Einnehmer Stadtrath Seeger, Matzdorff, Rosendorn und des Lotterie-Einnehmers Frühberg aus Bleicherode im Ziehungssaal des Lotterie-Hauses stattfinden.

Berlin, den 28. Juni 1853.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Polizei-Präsidium.

Behufs der Instandsetzung des Steinpflasters und der Rinnsteine in der Dresdnerstraße muß der zwischen der Schäfergasse und Alexandrinenstraße belegene Theil derselben vom 28. d. M. ab bis zur Beendigung der Arbeiten, für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 22 Juni 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Preußen wird und kann

nicht untergehen, so lange sich in seinen Grenzen noch Männer finden, gleich tüchtig in Krieg und Frieden wie die, welche das „Preußische Wochenblatt" leiten. Abermals ist es diesen Patrioten gelungen, in der orientalischen Frage das Ei der Politik auf die Spitze zu stellen, und was kein Verstand der Verständigen gesehen: sie haben es in ihrem letzten Leitartikel der Welt ahnungsvoll dargelegt. Im Eingange Aufzählung aller möglichen Positionen, und dahinter die treuherzige Versicherung, daß natürlich keine einzige davon die ihrige sei; zum Schluß eine fünffache Schnur von Vorschlägen über innere Colonisation und Humanitäts-Dreifelder-Wirthschaft in der Türkei, mit dem sehr verständigen Zusatze, daß diese Vorschläge sämmtlich höchst unpraktisch seien. In der Mitte aber liegt der wahre feste Kern. Dort heißt es: „Resumiren wir das Vorhergesagte noch einmal, so wird, wie die Verhältnisse liegen, Preußen voraussichtlich in die Lage versetzt sein, in Bezug auf die orientalische Frage eine eigne, unabhängige und völlig freie Politik zu befolgen. Diese Politik, d. h. die Würde und das Wohl des Preußischen Staats, erfordern, daß es Theil nehme an den Europäischen Beschlüssen, welche, sei es in Folge einer bewaffneten Unterhandlung zwischen Frankreich und England einerseits und Rußland andererseits, sei es in Folge eines blutigen Zusammenstoßes, gefaßt werden; daß es in einer Frage, bei der weder England, noch Frankreich, noch Oesterreich und noch viel weniger Rußland vorwurfsfrei sind, sich für die Zukunft sicherstelle, daß unserer Regierung keine einseitige Verpflichtungen aufgebürdet, keine Lasten ohne Aequivalent aufgedrungen werden. Preußens Stellung im Hintergrunde und in zweiter Linie, für den Fall eines Conflicts, bei dem aller Wahrscheinlichkeit nach die vier anderen Großmächte sich betheiligen müssen, kann, mit Kraft und Umsicht benutzt, eine höchst vortheilhafte werden. Das Preußische Cabinet muß, zur Sicherstellung seiner künftigen Entschlüsse, Act nehmen von den Ereignissen und von den Verletzungen des bestehenden Rechts, rüsten und sich bereit halten, sowohl für das allgemeine Europäische Interesse, als besonders für das Preußische und Deutsche Interesse eventuell aufzutreten. Preußen hat den unermeßlichen Vortheil, sowohl seine Zeit, als auch seine Gegner und seinen Kampfplatz wählen und das Resultat des ersten Zusammenstoßes mit unverletzter Kraft abwarten zu können, und es ist bekannt, daß im Verlaufe einer Schlacht das Erscheinen frischer Truppen in der Regel entscheidend ist." Wir haben uns bisher in dem nach der Logik der Altpreußen „unbegründeten Vorurtheile" bewegt, daß, wenn man als „frische Truppen" in einer Schlacht den Ausschlag geben will, man vor allen Dingen wissen muß, auf welcher Seite man sich zu schlagen gedenkt. Man wählt sonst die, wie es uns scheint nicht gerade beneidenswerthe, Position zwischen zwei Feuern. Oder wollen die Altpreußen mit dem Munde voll Rechts- und Sittlichkeits-Phrasen die endliche Parteinahme von den Eventualitäten, d. h. von dem Erfolge abhängig machen? daß Preußens Stellung „im Hintergrunde und in zweiter Linie" sehr glücklich gewählt ist, wenn sie anders nur „mit Kraft und Umsicht benutzt" wird, ist eben so unwidersprechlich, als „daß es gar Nichts schadet, daß ein Messer stumpf ist, wenn es nur ganz ausgezeichnet schneidet"; doch sollten Männer, die bei jeder Gelegenheit die „Politik des großen Friedrich" im Munde führen, sich zweimal bedenken, bevor sie solche Bêtisen schreiben. Warum sagen sie nicht, wie es in der Wahrheit ist: wir wissen selbst nicht, was wir wollen und wozu wir rathen sollen, und möchten doch nicht gern der Kreuzzeitung Recht geben, wir würden dadurch an unserem Rufe und an unserer Popularität Schaden leiden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 27. Juni. Bei unserer heutigen Musterung der Schlachtlinie, welche die Kölnische Zeitung gegen Rußland aufrichtet und in welcher die dreißig- bis vierzigtausend politischen Flüchtlinge in Steifleinen bekanntlich eine so große Rolle einnehmen, begegnet uns eine tiefsinnige Enthüllung. Die Siegel, unter denen sonst die Geheimnisse der Russischen Diplomatie zu ruhen pflegen, sind erbrochen; das Rheinische Blatt hat „die wahren Ursachen der Russischen Kriege und Angriffe gegen die Türkei" erfaßt. „Die Türkei sollte nicht durch die Reformen Sultan Mahmud's II erstarken" — darum begann Kaiser Nicolaus „scheinbar aus geringfügiger Veranlassung" gegen sie den Krieg — „jetzt ist durch die Reformen Abdul Medschid's eine ähnliche Gefahr für Rußland eingetreten, der es zu begegnen entschlossen scheint." Die Kölnische Zeitung verschweigt zwar die Quelle, der sie diese Enthüllungen verdankt, und wir wissen nicht, „ob die Russen, welche jetzt aus St. Petersburg in den Deutschen Bädern ankommen," oder ihre „eingeborenen tartarischen Correspondenten" oder die eigenen historischen Combinationen das Blatt auf die Spur dieser Mittheilungen geleitet haben: aber es versichert uns in demselben Artikel, daß „sie nicht diejenige sei, welche aus politischer Antipathie ungerecht werden wolle." So müssen wir uns bequemen, nur ihre Urtheilsfähigkeit für diese Enthüllungen verantwortlich zu machen. Um Thatsachen läßt sich nicht streiten, und ob die Türkei schwächer oder stärker geworden, darüber erlauben wir uns die Kölnische Zeitung darauf aufmerksam zu machen, daß Soliman der Prächtige weder in Köln noch überhaupt um Hülfstruppen geworben hat. Aber auch abgesehen davon, in wiefern diese „Reformen" zum Leben oder zum Tode waren, sind sie doch jedenfalls stets dahin berechnet gewesen, der Türkei ihr Türkisches Wesen zu nehmen. Der Koran ist das erste Hinderniß, das sie aus dem Wege räumen müssen, um existiren zu können. Aber, wie gesagt, die Köpfe sind verschieden, und gern wollen wir der Kölnerin das geistreiche Paradoxon gönnen, daß die Türkei in dem Maaße stärker werde, als sie aufhöre die Türkei zu sein. Die Urtheilsfähigkeit allein der Köln. Ztg. machen wir auch dafür verantwortlich, wenn sie schreibt, in Berlin sei eine Partei, welche nach einem Russischen „Vicekönig beinahe zu verlangen scheine." Perfide können wir diese Insinuation nicht finden denn das „beinahe scheinen" schließt jede Absicht aus, irgend eine Meinung zu sagen. Es ist ein Messer ohne Klinge, das aber dafür auch keinen Griff hat.

— Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Kaiserl. Hoheiten die Erzherzogin Sophie und der Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich, so wie Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Carl und Georg von Preußen beehrten die am Sonnabend stattgefundene Vorstellung „Satanella" im Königl. Opernhause mit Allerhöchst- und Höchstihrer Gegenwart. Die Allerhöchsten und Höchsten Personen geruhten, der Vorstellung während der beiden ersten Acte in den kleinen Königlichen Logen links neben der Bühne beizuwohnen. Kurz vor dem vierten Bilde des letzten Actes begaben sich jedoch Allerhöchst- und Höchstdieselben sämmtlich nach der großen Königlichen Loge, um das am Schlusse aufgeführte imposante Schauspiel der Wasserkunst besser übersehen zu können. Nach beendeter Vorstellung fuhren Ihre Majestäten mit Allerhöchstihren hohen Verwandten nach Charlottenburg.

— Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie Ihre Kaiserl. Hoheiten von Oesterreich haben Allerhöchst und Höchstsich gestern Nachmittag von Charlottenburg nach Sanssouci begeben.

— Ihre Majestät die Königin und Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Sophie von Oesterreich besuchten gestern Mittag das in der Kaiserstraße belegene katholische Krankenhaus.

— Ihre K. H. die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich und Ihr Durchlauchtigster Sohn, Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich, wohnten gestern mit Gefolge dem Gottesdienste in der St. Hedwigskirche bei.

— Heute Vormittag 11 Uhr fand die Parade der Potsdamer Garnison vor Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Carl Ludwig Statt.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist von seiner Reise nach Danzig am Sonnabend wieder hier eingetroffen. Der Zweck derselben war die Inspicirung der Corvette „Danzig", bevor dieselbe in See geht; Se. Königl. Hoheit wohnten von Neufahrwasser, wohin die Corvette gebracht war, am Bord derselben einer größeren Probefahrt bei.

— Der Geburtstag J. K. H. der Frau Erbprinzessin von Meiningen ist am 21. d. Mts. still begangen worden. Die hohe Patientin hofft bald ihren Lieblings-Aufenthalt, das Marmor-Palais bei Potsdam, beziehen zu können.

— Se. Königl. Hoheit der Herzog von Genua ist nach Königsberg i. Pr. von hier abgereist.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel ist gestern Mittag zum Gebrauch einer Brunnencur nach der Niederlausitz abgereist. Derselbe gedenkt nach etwa acht Tagen auf einen oder zwei Tage nach Berlin zu kommen.

— Der Wirkliche Geh. Rath, Chef-Präsident des Appellationsgerichts in Glogau Graf Rittberg hat während seiner jüngsten Anwesenheit Gelegenheit genommen, auch wegen der Errichtung eines neuen Kreisgerichts-Gebäudes zu Löwenberg im Justiz-Ministerium Rücksprache zu nehmen. Der Bau, über welchen zehn Jahre wegen verschiedener Schwierigkeiten verhandelt wurde, steht nun definitiv bevor.

— Der Präsident der Regierung in Minden, von Borries, hat nunmehr den erbetenen Abschied aus dem Staatsdienste erhalten. Wie wir hören, wird demselben bei dieser Gelegenheit eine Auszeichnung zu Theil werden. Herr v. Borries ist übrigens 69 Jahre alt.

— Der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere Brese Excellenz ist aus Graudenz hier angekommen.

— S. Erlaucht der Graf v. Schönburg-Glauchau ist aus Dresden, der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Deström aus Köln, der Königl. Neapolitanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe Chev. Regina aus Stettin, der Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden Graf v. Rosen aus Emmerich, der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident a. D. Dr. Kuhn von Breslau, der General-Superintendent der Provinz Pommern, Bischof Dr. Ritschel von Stettin, der Nordamerikanische Geschäftsträger an der Ottomanischen Pforte Woodman aus Wien und der Kaiserl. Russische Cabinets-Courier Mertschinski aus Dresden hier angekommen.

— Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen v. Witzleben ist nach Magdeburg, der Erb-Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien Graf Henckel v. Donnersmarck nach Breslau, der Herzogl. Deßauische Ober-Jägermeister Graf zu Solms-Rhäsa nach Deßau, der Herzogl. Braunschweigische Geheime Legations-Rath und Finanz-Director v. Amsberg nach Braunschweig, der K. K. Oesterreichische Professor der Allgemeinen Literatur und Geschichte, Frhr. v. Redwitz nach Helgoland, der Königl. Großbritannische Regierungs-Commissar Johnston nach Brüssel und die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Holms und Ball sind bezüglich nach London und St. Petersburg von hier abgereist.

— Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Murawjef ist nach Dresden, der Kaiserl. Russische General-Major Tolstoi nach St. Petersburg, der Königl. Großbritannische General-Major Reichsgraf v. Bentinck nach Schloß Middachten in Geldern und der Kaiserl. Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Neapolitanischen Hofe v. Kakoschkin nach Neapel von hier abgereist.

— Der Kaiserl. Russische General-Major Fürst Woronzoff ist von Stettin kommend nach Köln und der Königl. Dänische Kammerherr und Contre-Admiral Krieger ist, aus Kopenhagen kommend nach Dresden hier durchgereist.

— In Folge der ergangenen Bestimmung, daß, wie früher, bei den Divisions-Commandos wieder Generalstabs-Offiziere fungiren sollen und daß von jedem Armee-Corps ein Stabsoffizier der Artillerie als Train-Commandeur angestellt werden soll, sind mehrfache Veränderungen und Beförderungen vorgekommen, von denen wir die uns zur Kenntniß gekommenen nachstehend mittheilen: der Hauptmann v. Alvensleben vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment ist unter Beförderung zum Major als Generalstabs-Offizier dem Stabe der 7. Division beigegeben; Hauptmann v. Pritzelwitz, bisheriger Adjutant beim Commando der Garde-Infanterie, ist als Hauptmann und Compagnie-Chef in's Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment versetzt; als Generalstabs-Offizier zum Commando der Garde-Infanterie ist der Major v. Schöler vom Generalstabe des 3. Armee-Corps gekommen, und in gleicher Eigenschaft beim Stabe der 1. Division unter Beförderung zum Major der Hauptmann Baron v. Buddenbrock, bisheriger Adjutant beim Ober-Commando in den Marken. Der Lieutenant v. Rauch vom Regiment Garde du Corps, Adjutant des 3. Armee-Corps, tritt als Adjutant zum Ober-Commando in den Marken über. Zur Dienstleistung beim großen Generalstabe ist der Premier-Lieutenant Graf zu Dohna vom Garde-Dragoner-Regiment commandirt. Es sind ferner zu Majors befördert worden: Hauptm. Köhn von Jaski vom Garde-Artillerie-Regiment und Hauptmann Baron v. Lyncker, Artillerie-Offizier des Platzes Berlin und Vorsteher des Artillerie-Depots, desgl. der Hauptmann à la Suite des 8. Artillerie-Regiments, Feuerwerksmeister Doering, so wie mehrere Hauptleute des großen Generalstabes.

— Der zur Zeit im Collegium der Königlichen General-Commission zu Stendal als Hülfsarbeiter beschäftigte Regierungs-Assessor Bischopinck ist als Special-Commissarius in Auseinandersetzungssachen zu Groß-Oschersleben angestellt.

— Der Geheime Ober-Medicinalrath Prof. Dr. Schönlein beabsichtigt nach Bamberg zu übersiedeln.

— Nachdem die betreffenden Baulichkeiten in Merseburg so weit vorgeschritten sind, daß es nur noch der inneren Einrichtungen bedarf, ist die Theilung der General-Commission für die Provinz Sachsen nunmehr definitiv auf den 1. October d. J. angeordnet worden. Der bisherige Präsident, Geh. Ober-Regierungsrath von Reibnitz, tritt an die Spitze der neuen General-Commission als der größern, und alle Räthe wie Subalternen, welche von Stendal nach Merseburg übergehen, sind bereits bezeichnet. Es bleibt also nur noch übrig die Regelung der Ressort-Verhältnisse für die neue General-Commission, die nicht eine Abtheilung der Regierung bilden, sondern eine für sich bestehende selbstständige Behörde sein wird; ferner die Ernennung des Präsidenten für die General-Commission in Stendal und die durch die Theilung nothwendig gewordene Ernennung von einigen etatsmäßigen Räthen.

— Dem Vernehmen nach ist im Staats-Ministerium bereits darüber berathen worden, ob mit dem Jagd-Polizei-Gesetz gleichzeitig die Entschädigungs-Frage ihre Erledigung finden, oder ob die letztere unabhängig von dem Jagd-Polizei-Gesetz behandelt werden solle. Ein Beschluß darüber soll noch nicht gefaßt sein, vielmehr sollen noch weitere Berathungen einem solchen Beschlusse vorangehen.

— Die Organisation in den Hohenzollernschen Landen, für diesen neuesten Landestheil ein dringendes Bedürfniß, ist leider seit beinahe einem Jahre um keinen Schritt gefördert worden. Es handelt sich seit dieser Zeit allein um die Frage, ob die Verordnung vom 7. Januar 1851 genau ausgeführt werden, d. h. ob die nächste Verwaltung durch zwei Landrathsämter geschehen soll, oder ob die Verordnung modificirt werden soll durch Beibehaltung der bisherigen (9) Ober-Aemter. Der Landestheil selber spricht sich dringend und einmüthig für die letztere Ansicht aus.

— Die Regierung zu Potsdam macht bekannt, daß eine allgemeine Ausstellung von Erzeugnissen des Ackerbaues und der Industrie in Paris am 1. Mai 1855 stattfinden wird, bei der Erzeugnisse aller Nationen zugelassen werden sollen. Die nähere Mittheilung über die allgemeinen Vorschriften und Aufnahme-Bedingungen wird vorbehalten.

— Der mitteldeutsche Eisenbahn-Verband, der sich jetzt von Hamburg bis Basel mit den reichsten Verzweigungen erstreckt, hat auf seiner letzten Conferenz den Beschluß gefaßt, Fahr-Billets für ausgedehntere Reisen und mit Gültigkeit auf mehrere Tage nach den größeren Stationen des Vereins auszufertigen, auch die wiederholte Umpackung des Reisegepäckes bei längeren Touren auf's Möglichste zu beschränken.

— Eine Cabinets-Ordre vom 2. Juni d. J. bestimmt, daß die Assistenz-Aerzte fortan den Consens zur Verheirathung nur dann nachsuchen dürfen, wenn zuvor der Nachweis von ihnen geführt worden ist, daß sie neben ihrer Besoldung aus ihrem oder der Braut eigenem Vermögen ein die Erhaltung einer Familie sicherndes Einkommen, und zwar mindestens 250 Thlr. jährlich besitzen.

— Wie wir hören, werden die Kosten zur Errichtung des zweiten Schullehrer-Seminars für den Regierungs-Bezirk Potsdam in Oranienburg, dessen Schloß Se. Majestät der König bereits zu diesem Zweck überlassen haben, auf den gegenwärtig in der Berathung befindlichen General-Etat des Cultusministeriums kommen.

— Der Hauptverein für christliche Erbauungsschriften in den Preußischen Staaten hat so eben seinen Jahres-Bericht veröffentlicht. Darnach hat derselbe von 1816 bis 1851 von seinen Schriften 4 Millionen 800,000 Exemplare verbreitet. Im Jahr 1852 sind 5 Schriftchen in 43,000 Exemplaren gedruckt worden. (C.-B.)

* **Stettin**, 25. Juni. Graf Nesselrode, Sohn des k. Russischen Reichskanzlers, welcher mit dem Nachtzuge von Berlin hier angekommen war, hat sich heute Mittag 1 Uhr an Bord des k. Postdampfschiffes „Preuß. Adler" nach St. Petersburg begeben.

Königsberg. Die für unsere Provinz eingerichtet „Provinzial-Hülfskasse" ist, nachdem die Direction constituirt, das Reglement für die Verwaltung der Kasse von dem Ministerium bestätigt und die sonstigen Verwaltungs-Einrichtungen getroffen sind, in diesen Tagen eröffnet worden. Die Direction besteht aus dem Landschafts-Director Grafen zu Dohna-Wesselshöfen als Vorsitzendem, dem General-Landschaftsrath Jachmann-Trutenau, dem Geheimen Regierungsrath v. Zychlinski-Carlsruh und dem Ober-Regierungsrath Kroffa, als dem der Direction beigeordneten Staatsbeamten.

Danzig, 24. Juni. [Prinz Adalbert.] In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag traf, von Stettin kommend, mittelst Dampf-Avisos der höchste Chef unserer Marine, Prinz Adalbert Königl. Hoheit, hier ein und stieg im „Englischen Hause" ab. Gestern Morgen fuhr Se. Königl. Hoh. nach Neufahrwasser, Danzigs Hafen, und besichtigte die Tags vorher dahin abgegangene Dampf-Corvette „Danzig" (von 440 Pferdekraft und sonach vielleicht die größte Dampf-Corvette der Welt). Heute Vormittag besichtigte Se. K. H. die hiesigen Marine-Anstalten — die Werfte, das Marine-Zeughaus, das seiner Vollendung rasch entgegengehende Trockendock, so wie das im Bau begriffene Schoonerschiff „Hela" und die zur Reparatur hier liegende Dampf-Corvette „Barbarossa".

†† **Gnesen**, 25. Juni. [Polnischer Katholicismus.] Wir empfangen als eine Ergänzung eines frühern Berichtes folgende durchaus beglaubigte Mittheilung über die in der Gnesener katholischen Schule vorgefallenen Excesse. Den 7. dieses Monats, also den Sterbetag des hochseligen Königs, hatten die Lehrer der hiesigen katholischen Schule ausersehen, um ihn mit der gesammten Schuljugend durch eine Vergnügungs-Partie über Land zu feiern. Das Fest begann des Morgens durch einen feierlichen Zug durch die Stadt, wobei etwa vierzig Stäbe mit roth-weißen Fahnen, den Farben der Polnischen Nationalität, zur Schau getragen wurden. Die Stäbe waren außerdem mit Blumen und Kränzen geschmückt. Da eine obrigkeitliche Erlaubniß zum Aufzuge nicht nachgesucht war, so begab sich der zeitige Landraths-Amts-Verweser an den Ort der Lustbarkeit, einem nah gelegenen Wäldchen, und suchte bei dieser Gelegenheit die Lehrer zur Beseitigung der Fahnen auf gütlichem Wege zu vermögen. Hierzu ließen sich indeß die Lehrer nicht nur nicht bereit finden, sondern traten dem Vertreter der Kreisbehörde noch in unpassender Weise und in schroffer ablehnender Form in Bezug auf sein Verlangen entgegen. Leider unterließ der Letztere, sogleich den Befehl zur Fortschaffung der Symbole zu ertheilen und diesen Befehl mit der ihm zu Gebote stehenden Gewalt in Ausführung zu bringen. Die Folge war, daß die Rückkehr zur Stadt wiederum mit fliegenden Fahnen geschah, wobei dem Anschein nach, fast zum Hohne der Behörden, beim Hause des Landraths-Amts-Verwesers, bei dem der Weg eigentlich nicht vorüberführte, vorbeigezogen und hierbei Lieder nach den Melodieen der Polnischen National-Hymnen abgesungen wurden. In diesen Tagen war ein Commissarius der Königl. Regierung zu Bromberg zur näheren Untersuchung des Herganges hier, und es hat sich dabei so viel Schuldbares und zugleich ein sol-

cher Mangel an Tact und an patriotischer Gesinnung auf Seiten des Lehrerpersonals herausgestellt, daß der provisorisch angestellte Rector Wittig durch Regierungs-Verfügung, als der Leitung einer Unterrichts-Anstalt unwürdig, sofort seines Amtes enthoben, und ein Theil der Lehrer mit ernstlichsten Verweisen bedacht worden ist.

Aachen, 25. Juni. Außer dem General v. Lamoricière befindet sich seit gestern noch der General Changarnier hier. Auch der Letztere wird sich einer Cur wegen einige Wochen hier aufhalten.

⌗ **Koblenz**, 25. Juni. [Prinz Friedrich Wilhelm K. H.] Vom benachbarten Bade Ems aus, welches in diesem Jahre ungewöhnlich stark besucht ist, trafen gestern Morgen Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm hier ein, um seine heute Morgen nach London abgereiste erlauchte Mutter, die Frau Prinzessin von Preußen, und seine geliebte Schwester vor deren Abreise noch zu begrüßen. Das schöne Familien-Verhältniß unseres Hofes hat die ungetheilte Hochachtung unserer Stadt.

München, 23. Juni. [Vom Hofe. Herzogin v. Leuchtenberg. Fürstin v. Wallerstein †.] Das Königl. Hoflager wurde heute von hier nach dem Schlosse Nymphenburg verlegt, wohin sich JJ. MM. der König und die Königin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto, KK. HH., diesen Abend nach beendeter Tafel begeben. Prinz Adalbert und Prinzessin Alexandra haben das schöne Lustschloß Nymphenburg schon vor einigen Wochen bezogen. Unsere Königlichen Majestäten beabsichtigen, wie in den Vorjahren so auch im Laufe dieses Sommers einige Gegenden des Landes zu besuchen, und es heißt, daß Allerhöchstdieselben sich zuerst nach Bamberg begeben und einige Zeit daselbst residiren würden. Nachrichten aus Cannstatt zufolge wird Ihre K[aise]rl. Hoheit die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg nur noch kurze Zeit daselbst verweilen, da die Aerzte der hohen Frau den Gebrauch eines Englischen Seebades angerathen haben, und diesem Rath alsbald entsprochen werden soll. — Se. Maj. der König hat dem K. Belgischen Oberzoll- und Steuer-Inspector Lanfroy das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen. — In Wallerstein verstarb am Abend des 22. Juni die Frau Marie Crescentia Fürstin v. Wallerstein, geb. Bourgin, Gemahlin des Fürsten Ludwig v. Oettingen-Wallerstein, im siebenundvierzigsten Lebensjahr. — Durch neuere Erkenntnisse des K. Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg ist gegen die Schrift: „Die orientalische Frage und das Deutsch-Englische Bündniß, Berlin 1853, Verlag von Franz Duncker," auf Unterdrückung erkannt worden, weil in dieser Schrift Stellen vorkommen, welche unzweifelhaft Beschimpfung und beleidigende Verspottung der Baierischen Staatsregierung, sowie des Ministerpräsidenten v. d. Pfordten in Bezug auf dessen Amtshandlungen enthalten.

ρλ **München**, 25. Juni. [Vom Hofe.] Der aus Wien hier eingetroffene Königl. Spanische Gesandte Don de la Torre Ayllon hatte gestern die Ehre, Sr. Majestät dem König seine Beglaubigungsschreiben, welche ihn zugleich auch für den hiesigen Hof als Vertreter Spaniens bestimmen, überreichen zu dürfen. Heute Vormittag war eine glänzende Heerschau, die Se. Majestät der König, begleitet von den Königlichen Prinzen Luitpold und Adalbert, sowie der ganzen Generalität, über die hiesigen Garnisontruppen abhielt.

Freiburg i. Br., Ende Juni. Nach der „D. Vb." wird der Episcopat der Oberrheinischen Kirchenprovinz in Folge seiner hier vor Kurzem gefaßten Entschlüsse den bekannten Regierungs-Entschließungen vom 5. März d. J. mit einer sehr umfänglichen Denkschrift begegnen, welche die Motivirung der Verfahrungsweise abgeben soll, die zufolge der den einzelnen Regierungen zu unterbreitenden Separat-Erklärungen in Ansehung der verschiedenen Differenzpunkte fortan Seitens der Bischöfe wird eingehalten werden. Der Druck der verschiedenen Schriftstücke wird ungefähr 4 Wochen beanspruchen: erst Ende Juli dürfte sonach die in der Vorerklärung des Episcopates vom 12. April d. J. vorbehaltene Vorlage an die Regierungen gelangen können und später wohl auch zur Publicität kommen. Der Episcopat will sich einerseits weder durch die Regierungen irgend einschüchtern, noch andererseits durch die zwischenzeitlich erfolgte Entlassung des Ministers von Marschall zu Unterstellungen bestimmen lassen, welche, wie sie des thatsächlichen Fundamentes entbehrten, so auch keineswegs geeignet wären, auf einen ersprießlichen Verlauf der hochwichtigen Kirchenfrage hinzuwirken.

Kassel, 23. Juni. [Bischof von Fulda. v. Lepel.] In der heutigen vertraulichen Sitzung der Zweiten Stände-Kammer kam der § 41 der Verfassung über die Mitglieder der Ersten Stände-Kammer zur Berathung und namentlich hierbei die Frage von der Stellvertretung des Bischofs von Fulda zur Sprache. Beantragt wurde die unbedingt freie Wahl des Bischofs in der Person des Stellvertreters, während von anderer Seite gewünscht wurde, dieselbe auf die Wahl eines Mitgliedes des Domcapitels zu beschränken. Der Antrag auf die Stellvertretungs-Befugniß des Bischofs von Fulda mit freier Wahl der Person des Stellvertreters wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen. — Der seit 5 Jahren im Pensionsstand sich befindende General-Lieutenant v. Lepel, welcher wegen seines Verhaltens als erster Commandant von Kassel, resp. wegen Unterlassung von militairischen Maaßnahmen in der s. g. Garde-du-Corps-Nacht (11. April 18[4]8) in kriegsrechtliche Untersuchung gezogen war, ist gestern von einem aus drei Generalen, drei Obersten und drei Oberst-Lieutenants gebildeten Kriegsgerichte zu vierjähriger Festungshaft und zum Ersatz des durch seine Fahrlässigkeit entstandenen Schadens, welcher an 20,000 Thlr. betragen soll, verurtheilt worden.

Kassel, 25. Juni. Se. Königl. Hoh. der Kurfürst und Gemahlin sind heute von Wilhelmshöhe nach Philippsruhe abgereist.

*** **Darmstadt**, 25. Juni. [Bank. Frau Großherzogin. v. Canitz] Die hiesige Bank für Handel und Industrie hat nunmehr ihre Thätigkeit begonnen. Am 21. fand in dem Conferenzsaal des Bankgebäudes eine lange andauernde General-Versammlung des Verwaltungsrathes statt und wurde darin, sicherem Vernehmen nach, beschlossen, daß sich dieses Institut bei Anlage einer großartigen Zucker-Raffinerie in Hannover betheiligen solle. Ob eine weiter projectirte Betheiligung an einer Wollspinnerei bei Köln zu Stande kommen wird, läßt sich bis jetzt mit Bestimmtheit noch nicht voraussagen, indem die Preußische Regierung wenig Geneigtheit zu haben scheint, den Papieren hiesiger Bank in Preußen, namentlich in der Rheinprovinz, einen Markt zu eröffnen. (Hoffentlich wird die Abgeneigtheit der Preußischen Regierung sich auch noch positiv äußern. D. Red.) — Mit dem gestern um 6½ Uhr von hier abgehenden Eisenbahnzuge begab sich Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin nebst Gefolge zum Besuche Ihrer Durchlauchtigsten Tanten, der Königin von Preußen, der Königin von Sachsen Majest. und der Erzherzogin Sophie von Oesterreich und Prinzeß Johann von Sachsen K. H., an das Königl. Hoflager nach Dresden. — In den höheren Kreisen hiesiger Residenz erregt es vielfaches Befremden, daß Seitens der Königl. Preußischen Regierung für den derzeit in Wien weilenden Königl. Preußischen Minister-Residenten an hiesigem Hofe Freiherrn v. Canitz noch zur Zeit kein Stellvertreter ernannt worden ist. Obwohl aus diesem Umstande in solchen Beziehungen stets Wohlunterrichtete auf eine gewisse Kälte zwischen den Höfen von Berlin und Darmstadt schließen wollen, so dürfte eine solche Vermuthung doch nur mit großer Vorsicht aufzunehmen sein. — Die früher projectirte Reise Sr. K. H. des Großherzogs an den Hof von Berlin wird sicherem Vernehmen nach für jetzt unterbleiben, es sei denn, daß gewisse Eventualitäten die frühere Absicht von Neuem hervorrufen.

Frankfurt, 23. Juni. [Personalien. Vermischtes.] Der Herzog von Augustenburg ist von Heidelberg gestern hier eingetroffen. Derselbe verläßt mit Familie in den nächsten Tagen Bad Homburg und begiebt sich auf längere Zeit nach Koburg. — Der Königl. Preuß. Polizei-Director Duncker verweilte mehre Tage in Frankfurt. — Die Weser Zeitung schreibt: Die Actien der Darmstädter Bank fallen mit jedem Tage mehr. Da die Bankunternehmer dieselben noch nicht ausgegeben haben, resp. noch nicht los geworden sind, so tragen sie den Schaden allein, der freilich nur darin besteht, daß sie keinen Vortheil davon ziehen. Ein solches französirendes Unternehmen scheint doch glücklicherweise in Deutschland nicht anzuschlagen. Was sich in Frankreich von Paris aus, läßt sich nicht auch in Deutschland von Köln oder Darmstadt aus machen. — Wenn die Bundesversammlung sich noch öfters mit der Bundesinspections-Angelegenheit beschäftigt, so wird dies nur zu dem Behufe der Anordnung von Durchführungs-Maaßregeln der Fall sein, denn die Haupteinleitungen zu der Inspection sind bereits durch die erforderlichen Beschlüsse festgestellt, und man hat dabei den Modus von 1846 als maaßgebend beibehalten. Von Ausnahmen, welche dabei gestattet würden, vernimmt man nichts. Sämmtlichen Contingenten sind bereits die Rayons vorgeschrieben, die inspicirenden Generale werden in der üblichen Weise ernannt, und wie früher werden Generale des einen Armeecorps die andern Armeecorps inspiciren.

8 **Dresden**, 26. Juni. [Erlaß Sr. Maj.; Pfotenhauer.] Mit schlichten, rührenden, väterlichen Worten dankt heute der König für die unzähligen Zeichen der Liebe und Verehrung, die dem Königlichen Hause in der jüngsten Zeit dargebracht sind. Ich theile diese Worte hier mit: „Die vielfachen Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit, die Ich und Mein Neffe, Prinz Albert, aus Anlaß der Vermählung desselben mit der Prinzessin Carolina von Wasa empfangen, die lebhafte und herzliche Theilnahme an diesem erfreulichen Ereignisse, welche sich bei der Einholung der Prinzessin und dem feierlichen Empfang derselben in der Residenz, dem hier veranstalteten Schulfeste und der festlichen Erleuchtung der Stadt, auch überhaupt im ganzen Lande, in mannichfacher, unverkennbarer Weise an den Tag gelegt, zugleich aber auch der Sinn für Ordnung, der sich hierbei allenthalben bewährt hat, haben Mich wahrhaft erfreut und Meinem Herzen überaus wohlgethan. Ich fühle Mich gedrungen, dies öffentlich auszusprechen und Allen, welche zur Erhöhung der Feier dieser Tage beigetragen, Meinen herzlichen Dank zu sagen. Dresden, den 23. Juni 1853. Friedrich August." Zugleich ließ der König unsern wackern Oberbürgermeister Pfotenhauer zu sich entbieten, trug auch diesem mündlich seinen Dank an die Bewohner der Stadt auf und überreichte ihm selbst das Ritterkreuz des Albrechtordens.

Koburg, 22. Juni. Gestern ist der Geburtstag Sr. Hoheit des Herzogs, der bekanntlich gegenwärtig in London weilt, in hiesiger Residenzstadt von verschiedenen Corporationen und Gesellschaften feierlich begangen worden. Die ganze hiesige Garnison erschien an diesem Tage zum ersten Mal auf dem Paradeplatze mit Preußischen Pickelhauben, welche an die Stelle der Bairischen Helme getreten sind.

Gotha, 24. Juni. Die beiden Räuber, die sich das Thüringer Waldgebirge zum Schauplatz ihrer Thaten ausersehen hatten, sind endlich den Behörden in die Hände gefallen; der eine von ihnen, Wiegand, vor Kurzem, der andere, Jüng, gestern, und zwar in Eisenach, wo er bei einem Tagelöhner eingekehrt und von diesem der Polizei überliefert worden war. — Vor einigen Tagen befand sich der in letzterer Zeit vielgenannte Pastor Steinacker hier. Derselbe ist nach der Schweiz gereist.

Hannover, 25. Juni. [Projecte.] Seit einigen Tagen ist hier eine Einladung zur Actienzeichnung behufs Errichtung einer Baumwollspinnerei und Weberei in Hannover, nebst dem Statut und einem Prospectus, in Umlauf. Das Unternehmen soll durch Zeichnung von einer Million Thaler in Gang gebracht werden. Es werden dabei im Publicum Rechnungen auf einen sehr beträchtlichen, ja „fabelhaften" Gewinn gemacht. — Es wird auch von Errichtung einer Hannoverschen Bank gesprochen — Wie die Weser-Ztg. vernimmt, finden zwischen der Regierung und dem Schatzrath Lang gegenwärtig Unterhandlungen über seine Beförderung zum Zollvereins-Commissar in Stettin oder Berlin mit einem sehr ansehnlichen Gehalte statt. (?) Die Anstellung als Zollvereins-Commissar in Stettin soll er ausgeschlagen haben.

† **Hannover**, 26. Juni. [Zur Krisis. Kammer.] In der Zweiten Kammer stellte gestern der Abg. v. d. Horst einen Ur-Antrag, welcher im Wesentlichen dahin ging: Stände möchten Königl. Regierung ermächtigen, das Gesetz vom 1. August 1851 über die Reorganisation der Provinzial-Landschaften wieder aufzuheben. Bei der Abstimmung über diesen Antrag würde sich zeigen, behauptete der Antragsteller, daß viele Mitglieder, welche gegen die Verfassungs-Aenderungen gestimmt hätten, mit dieser Aufhebung einverstanden wären. Wenngleich nun dieser zahlreich unterstützte Antrag überflüssig ist, da die Regierungs-Vorlage wegen des provinziallandschaftlichen Gesetzes dessen Aufhebung bereits beantragt hat, so giebt er doch die bedeutungsvolle Kunde, daß die ernsten und gewichtigen Worte der Minister bei der Berathung über die Verfassungsfrage eines tiefen Eindruckes nicht verfehlt haben. Vielleicht wird man hier noch in der zwölften Stunde einlenken, um das Land nicht großen Gefahren auszusetzen. — Vor Kurzem wurde hier das Lustspiel eines großen Bürgerwehr-Manövers aufgeführt, bei welcher Gelegenheit der „General" Peters schwarz-roth-goldene Phrasen in reichem Maaße aus dem Fasse vom Jahre 1848 zum Besten gab und die freiheitsdürftigen Seelen seiner Armee in begeisterten Toasten Bescheid thaten.

Berichtigung. Anstatt des Passus in meinem Schreiben vom 24. d. Mts.: „nachdem die Zweite Kammer bekanntlich auch in dritter Abstimmung vorgestern die Regierungs-Vorlage wegen Abänderung der Landes-Verfassung in ihren Kernpunkten abgelehnt hat," muß es heißen: „nachdem die Zweite Kammer auch in dritter Abstimmung die Regierungs-Vorlage ..... abgelehnt haben würde."

*-**Oldenburg**, 25. Juni. [Ausgleichung von Differenzen] Die zwischen dem Landtage und der Regierung vorhanden gewesene Differenz wegen der Regulative ist vorgestern durch einen mit 30 gegen 10 Stimmen gefaßten Beschluß des Landtages ausgeglichen worden. Danach adoptirte der Landtag einen Vorschlag dahin gehend, daß die Staatsregierung erklärt, sämmtlichen von den Propositionen der Staatsregierung abweichenden Landtagsbeschlüssen in Betreff der Regulative zustimmen zu wollen, wenn der Landtag seine Beschlüsse in Betreff der Gehalte der Mitglieder des Staatsministeriums, des Bundestagsgesandten, der Vorstände der oberen Landes-Collegien, der Amtmänner und wegen einiger anderer nicht erheblicher Punkte nach den neuerdings gemachten und von den ersten Propositionen schon erheblich zurückgehenden Anträgen der Staatsregierung modificire. — Der ehemalige Schleswig-Holsteinische Major Jungmann, den viele Blätter nach den Dardanellenschlössern als Ober-Inspicienten der Türkischen Artillerie versetzen wollten, verweilt seit Jahr und Tag hier in Oldenburg und denkt an keine orientalischen Reisen.

* **Schwerin**, 25. Juni. Eine Allerhöchste Verordnung erklärt die unverzügliche Auflösung der im Lande noch activ bestehenden oder noch nicht formell aufgelösten Bürgerwehren.

Kiel, 25. Juni. [Geistliche.] Die Zahl der in Schleswig ohne Pension entlassenen Geistlichen beträgt nach einer genauen Zusammenstellung 91; mit Pension sind 12 entlassen. Früher hatten von den 370,000 Einwohnern des Herzogthums 228,000 Deutsche und 142,000 Dänische Kirchen- und Schulsprache, jetzt nimmt die Dänische die größere Hälfte des Herzogthums ein. (C.-B.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 25. Juni. [Personalien. Vermischtes.] Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag mit einem Separatzuge der Nordbahn in Begleitung des Adjutanten aus Preßburg hier angekommen. — Der Fürst von Montenegro, Danilo, hat angeordnet, daß in allen Kirchen des Landes jährlich am Tage des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werde. — Das Armee-Ober-Commando ist jetzt in seiner neuen Organisation fertig. Vorstand der Militair-Central-Kanzlei des Kaisers ist der FML. Graf Grünne, der erste General-Adjutant des Kaisers und der Armee; zugetheilt der Central-Kanzlei sind der zweite General-Adjutant des Kaisers, General-Major Kellner v. Köllenstein und fünf andere Offiziere; zur Dienstleistung beim Ober-Commando ist der FML. Graf Degenfeld commandirt. Der Chef der 1. Section des Ober-Commandos (Militair) ist der zweite General-Adjutant der Armee, General-Major Springensfeld, Chef der 2. Section (Operations-Kanzlei) der FZM. Freiherr v. Heß, Chef der 3. Section (Administration), welche wieder, in 4 Abtheilungen, in 12 Bureaux zerfällt (Präsidial-Bureau, Militair, Rekrutirung und Remontirung, Kanzlei-Direction, Verpflegung, Montur, Sanität, Grenze, Marine, Pensionen und Fortification, Kassenwesen, Justiz), der General-Adjutant des Kaisers, General-Major Bamberg, Chef der 4. Section (Bildungs-Anstalten) der General-Major Hartmann. — Der Kaiserliche Feldzeugmeister Ludwig Freiherr v. Welden hat zu Gratz im Verlag der Universitäts-Buchhandlung eben erscheinen lassen: „Episoden aus meinem Leben. Beiträge zur Geschichte der Feldzüge der Oesterreichischen Armee in den Jahren 1848 und 1849." — Der in Wien erscheinende „Corriere italiano" meldet aus „glaubwürdiger Quelle", daß die Londoner Flüchtlingsfrage nicht am Bundestag zur Verhandlung kommen werde; in den letzten Tagen sei zwischen den Cabinetten von Wien und St. James eine solche entente cordiale eingetreten, daß es keinem Zweifel unterliege, die Englische Regierung werde den Umtrieben der Flüchtlinge ein Ziel setzen. — Die Vermuthung, daß die neuesten fast bedingungslos oder wenigstens nur unter der selbstverständlichsten Bedingung künftiger Unterthanentreue erfolgten Begnadigungen einzelner Mitglieder der Lombardischen Emigration unfehlbar die Wirkung haben würden, weitere Gnadengesuche zu veranlassen, hat sich gerechtfertigt. Es haben die Häupter der größten und reichsten emigrirten Familien, der Duca und der Conte Litta, um Aufhebung des Sequesters ihrer ungeheuren Besitzungen und um die Gestattung straffreier Rückkehr nachgesucht und damit zugleich die Bitte verbunden, sofort zur Betreibung dieser Angelegenheit in Person nach Mailand kommen zu dürfen. — Es hat sich Jemand die Mühe genommen, auf statistischem Wege das Interesse zu berechnen, welches die orientalische Frage und die Russisch-Türkischen Differenzen hervorgerufen haben, indem von den hiesigen zehn Tagesblättern, welche hauptsächlich politische Fragen erörtern, vom 15. März bis zum 15. Juni nicht weniger als 2400 verschiedene, diese Angelegenheiten betreffende Mittheilungen gemacht worden sind. Telegraphische Depeschen wurden 96 veröffentlicht. — An der Tessinisch-Lombardischen Grenze soll gegenwärtig eine Erleichterung in der Sperre eingetreten sein. — Seit Kurzem werden hier Versuche gemacht, Nordamerikanische Eisenbahn-Obligationen in Verkehr zu bringen, da sich gar keine Neigung zeigt, transatlantische Staatspapiere anzukaufen. — Der Stand des Flottillen-Corps auf der Donau, dem Po, dem Gardasee und den Lagunen ist vorläufig auf 70 Dampf- und Schleppschiffe mit 1200 Mann festgesetzt worden.

* **Wien**, 26. Juni. Der Parma'sche Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Ward, ist nach Parma abgereist. — Nach der aller Wahrscheinlichkeit nach am 4. Juli erfolgten Rückkehr des diesseitigen Geschäftsträgers bei der Schweizerischen Regierung in Bern werden auch diejenigen politischen Flüchtlinge, deren Ausweisung das Wiener Cabinet verlangt hat, den Canton Tessin und theilweise selbst die Schweiz verlassen haben. Bald nach der Rückkehr des Geschäftsträgers auf seinen Posten soll die Grenzsperre aufgehoben werden und der freundnachbarliche Zustand, wie er vor dem 6. Februar d. J. bestand, wieder eintreten. Aus Tessin wird gemeldet, daß jetzt schon einzelne Einrichtungen an der Grenze bemerkbar werden und man einer vollkommenen Beseitigung der Sperre demnächst entgegensieht.

Wien, 26. Juni. (T. C.-B.) Die heutige Wiener Zeitung bringt zum Behufe einer definitiven politisch-gerichtlichen Organisation Ungarns mehrere bezügliche Ernennungen, wonach eine Modification des Ungarn gegenüber eingehaltenen Verwaltungs-Systems keinesfalls mehr zu erwarten steht.

Ausland.

Wenn auch Rußland und England im Orient ausreichend beschäftigt wären, so könnten doch Preußen und Oesterreich Frankreichs Plänen, insofern dieselben auf Belgiens Besetzung gehen, zu jeder Zeit hindernd in den Weg treten. — Freilich werden die Flüchtlinge in dem Krieg führenden Kaiserthum mit vollem Recht ihren Bundesgenossen sehen und ihm beispringen mit ihrer ganzen Rührigkeit. Diese Bundesgenossenschaft der Flüchtlinge mit Frankreich könnte Oesterreich allerdings hindern, bedeutendere Truppenmassen aus seinen Landen herauszuziehen, um sie Frankreich in Belgien entgegenzustellen. Läge es nicht sogar in der Macht Frankreichs, das revolutionäre Feuer, namentlich in Italien, zu schüren? — So bliebe denn Preußens Macht allein das Hinderniß für Louis Napoleon's Pläne auf Belgien, aber Preußens Macht, Preußens Haltung allein kann ausreichen, jeden Versuch auf Belgien zu verhüten. Nur wenn Louis Napoleon die Ueberzeugung gewönne, Preußen sei nicht ausreichend gerüstet, nicht fest entschlossen, mit Waffengewalt Belgiens Besetzung hindern zu können; — nur, wenn Louis Napoleon die Hoffnung hegen könnte, Preußen werde das „fait accompli" einer Französischen Besetzung Belgiens hinnehmen und darum keinen Krieg anfangen, nur dann könnte er einen derartigen Plan wirklich zur Ausführung bringen. — Ist man so ganz sicher, daß Frankreichs gegenwärtige Rüstungen nur durch seine Alliance mit England gegen die Russischen Forderungen, nur durch die Möglichkeit seiner Betheiligung an einem Kampfe im Orient hervorgerufen sind?

Frankreich.

△△ **Paris**, 24. Juni. [Einzelnheiten über die Aufhebung des Polizei-Ministeriums; neue Verhaftungen; neue Senateurs.] Der „Moniteur" bringt heute die Ernennung des armen Maupas zum Gesandten in Neapel. Es ist das in der That eine sehr geringe Entschädigung für den Verlust des Polizei-Ministeriums. Die Unterdrückung dieses letztern soll nicht bloß das Werk Persigny's, sondern auch das des Grafen Morny gewesen sein, welcher seit langer Zeit den Kaiser auf die vielfachen Uebelstände aufmerksam gemacht hatte, die mit einer solchen Institution immer verbunden sein werden. Wie es heißt, hatte Persigny im Ministerrathe die Ansicht geltend zu machen gewußt, daß im Falle eines Krieges die orleanistische und legitimistische Partei viel mehr zu fürchten sein würde, als die republikanische; Maupas aber, fügte er hinzu, scheint ausschließlich diese letztere zu überwachen. Dieses Gerücht kommt mir sehr unglaubhaft vor, denn viele Thatsachen haben bewiesen, daß sich die Legitimisten nicht der Gunst Maupas' zu erfreuen hatten. Gestern haben wieder viele Verhaftungen stattgefunden. Ein neuer Beweis, daß man die Versicherung des „Moniteurs", die im Lande herrschende Ruhe und Sicherheit habe das Polizei-Ministerium überflüssig gemacht, nicht allzu wörtlich nehmen darf. Auch ist es aufgefallen, daß man an demselben Tage, an welchem der „Moniteur" das versicherte, das Gesetz, welches die Pflichten der Verwandten des Kaisers regelt, veröffentlichte. Da der Regierung die Meinung nicht fremd sein kann, welche das Publicum sich von den politischen Ansichten des Prinzen Napoleon und von dessen Umgebungen, sowie von seinem Verhältnisse zum Kaiser gebildet hat, so darf sie sich nicht darüber verwundern, daß man dem Gesetz eine Tragweite beilegt, die es vielleicht nicht hat. Der Augenblick zu seiner Veröffentlichung war also schlecht gewählt. Der bisherige Gesandte in Neapel Adolphe Barrot ist zum Gesandten in Brüssel ernannt und sein Vorgänger im Staatsrathe untergebracht worden. Der Urheber der Händel in der Türkei, Marquis von Lavalette, ist Senateur geworden. Desgleichen Berger, der bis jetzt Seine-Präfect war. An der Stelle dieses Letzteren wurde der Präfect des Gironde-Departements Seine-Präfect. Dieser heißt Hansemann und ist seit dem 2ten December einer der eifrigsten Bonapartisten. Auch P. Mérimée vom Institute hat die Würde eines Senateurs erhalten, wahrscheinlich zur Belohnung für seine Geschichte eines Mitgliedes der Familie der Kaiserin.

?? **Paris**, 24. Juni. [Frankreich und die orientalische Frage.] Der durch seine übermäßige Albernheit berühmte Amadeu Céfeuor hatte vorgestern im „Constitutionnel" angekündigt, daß er das Rundschreiben des Grafen Nesselrode beleuchten werde. Statt seiner trat gestern Granier de Cassagnac in die Schranken. Als wir seine Unterschrift sahen, glaubten wir zu einem geharnischten Artikel verurtheilt zu sein, aber das war ein Irrthum; denn in Ton und Ausdrucksweise bildet der Artikel einen handgreiflichen Gegensatz zu der Sprache, an die wir durch die sogenannte Kriegsfeder gewöhnt sind. Granier de Cassagnac hat sich offenbar Gewalt angethan. Seines langen Artikels Inhalt ist kurz: Granier giebt freundlichst den thatsächlich überwiegenden Einfluß Rußlands auf die Türkei zu; er hat auch gegen denselben eigentlich nichts einzuwenden, aber gerade deshalb, meint er, könne die hohe Pforte jenen thatsächlichen Einfluß nicht durch eine förmliche Anerkennung zu einem rechtlichen machen, ohne den Sultan zu einem Russischen Pascha zu erklären. Granier wagt es aber doch nicht die Frage zu stellen, ob das Russische Cabinet Gründe habe, einen förmlichen Vertrag zu fordern. Das ist überhaupt die schwache Seite der Polemik der Französischen und Englischen Blätter. Sie glauben die Behauptung des Grafen Nesselrode, Frankreich und die hohe Pforte hätten allein die obwaltenden Verwickelungen zu verantworten, weil sie nicht redlich in der Frage wegen der heiligen Stätten zu Werke gegangen waren, zur Genüge widerlegt zu haben, wenn sie auf die Thatsache hinweisen, daß die Frage von den heiligen Stätten von Neuem geregelt sei und daß Rußland selber sich in dieser Beziehung zufriedengestellt erkläre. Aber sie hüten sich wohl, diejenigen Stellen des Rundschreibens zu besprechen, wo hervorgehoben wird, daß der von der Pforte an Rußland begangene Treubruch Letzteres berechtige und zwinge, sich mit der Wiedergutmachung des Unrechts nicht zu begnügen, sondern eine Bürgschaft zu fordern gegen eine Wiederholung desselben. Das ist jedoch der wesentliche Punkt der Streitfrage. Wären die Englischen und Französischen Blätter ihrer Sache gewiß, so würden sie auch den Muth haben, diesen Punkt zu besprechen. So lange sie den Grafen Nesselrode in dieser Beziehung nicht widerlegt haben, kann nur der Blödsinn in Abrede stellen, daß es sich in der That nur von den heiligen Stätten gehandelt hat. Ist es wahr oder nicht, daß die Pforte die Fermans der heiligen Stätten zum Nachtheil Rußlands zerrissen hatte? Ist es wahr, und kein Mensch vermag es zu läugnen, dann ist auch Rußland berechtigt, an dem guten Glauben der Pforte zu zweifeln und Bürgschaften für die Zukunft zu verlangen. Ich halte es für sehr wichtig, daß die Englischen und Französischen Blätter, so wie ihre Nachbeter in Deutschland diese Seite der Frage nicht zu berühren sich unterstehen. Um Uebrigen lesen, gescheuter oder aufrichtiger als die unsrigen, die Englischen Blätter aus dem Rundschreiben des Grafen Nesselrode nur das heraus, was wirklich darin steht: den festen Entschluß des Kaisers von Rußland, seine Forderungen auf jede Weise durchzusetzen. Ich kann Ihnen auf das Bestimmteste versichern, daß unsere Regierung ganz so urtheilt wie die Englischen Blätter. Nichtsdestoweniger zweifelt sie nicht daran, daß der Krieg vermieden werde. Gestern hatte sich hier das Gerücht verbreitet, die Nachricht von der Verwerfung des Russischen Ultimatums sei hier eingetroffen. Gewiß ist, daß gestern Abend um neun Uhr eine solche Nachricht noch nicht angekommen war. „Times" will wissen, der Oesterreichische Internuntius Baron Bruck sei von seiner Regierung beauftragt, ein Compromiß zu suchen zwischen der letzten Forderung des Fürsten Mentschikoff und dem letzten Zugeständniß der hohen Pforte. Da man immer ein großes Gewicht darauf gelegt hat, daß der „Moniteur" die heftigsten Artikel der Englischen Blätter veröffentlichte, so muß man nicht unbeachtet lassen, daß der „Moniteur" von heute sich dieses Nachdrucks enthält.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 27. Juni.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf v. Oppersdorff aus Alt-Glogau; Graf v. Matuschka, Königl. Kammerherr, aus Ober-Schönfeld. — British Hotel: Graf v. Schönburg-Glauchau aus Dresden. — Luz's Hotel: Graf Radolinski, Königl. Kammerherr, aus Dresden; Mertschinsky, Kaiserl. Russ. Cabinets-Courier, aus Wien. — Victoria-Hotel: Krieger, Königl. Dänischer Kammerherr und Contre-Admiral, aus Kopenhagen. — Schlösser's Hotel: Baron v. Saldern aus Wilsnack; v. d. Marwitz aus Rossin. — Hotel de Rome: v. Deström, Kaiserl. Russ. General-Lieutenant, aus Petersburg. — Hotel de Brandebourg: Dr. Kuhn, Wirkl. Geh. Rath und Chef-Präsident a. D., aus Breslau. — Hotel de Petersbourg: von Flotow, Rittergutsbesitzer, aus Wutzig; Baron Budberg aus Petersburg. — Meinhardt's Hotel: Graf Küchmeister v. Sternberg aus Grodiken; Se. Königl. Hoheit der Herzog zu Genua nebst Gefolge aus Turin.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 25. Juni 2 Uhr nach Potsdam: Se. H. der Erbprinz und J. K. H. die Frau Erbprinzessin von Meiningen. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. H. der Prinz Carl; zurück 10 Uhr.

Den 26. Juni um 2½ Uhr fuhren Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Kaiserl. Hoheiten die Frau Erzherzogin Sophie und Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich, Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Prinzessin Tochter, der Prinzessin Marie, Prinz Adalbert, Prinz Georg, Prinz Friedrich Carl nebst Gefolge mittelst Extrazuges nach Potsdam. — Abends 7¾ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Adalbert und Prinz Georg; zurück den 27. früh 10 Uhr.

Den 27. Juni 8 Uhr nach Potsdam: Der Kgl. Preußische Gesandte am Hannöverschen Hofe, General der Cavallerie Graf v. Nostitz, General-Adjutant, General der Cavallerie Graf v. d. Gröben, der General-Lieutenant v. Möllendorf, Graf v. Waldersee, Flügel-Adjutant Oberst v. Bonin, Oberst v. Alvensleben.

— s Das Thonmodell zu der colossalen Portraitstatue des verstorbenen Oberbürgermeisters Francke ist bis Donnerstag im Atelier des Bildhauers Herrn Bläser in der Münzstraße 10 ausgestellt.

— m Der zweite Präsident des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins in Potsdam, der Landes-Oekonomie-Rath Fleck, hat in diesen Tagen zu ökonomischen Zwecken eine Reise nach Baiern und Ober-Oesterreich angetreten.

— S Der Autor der wichtigen Mortalitäts-Tabellen, die jetzt allgemein bei Gründung von Wittwenkassen und Lebensversicherungs-Anstalten zu Grunde gelegt werden, Rechnungsrath Brune an der hiesigen Allgem. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, beging am 23. sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Des Königs Majestät haben den Jubilar zum Geheimen Rechnungs-Rath ernannt.

— ! Der hiesige Gemeinderath hat sich in der vergangenen Woche zum letzten Male versammelt; am nächsten Donnerstag tritt die Stadtverordneten-Versammlung wieder zusammen: an diesem Tage wird die neue Städte-Ordnung eingeführt.

— S Im Teichmann'schen Blumengarten, einem jetzt immer zahlreicher besuchten Vergnügungslocal, beging vorgestern der Stenographische Verein sein Stiftungsfest durch ein heiteres Diner, an dem 180 Personen Theil nahmen.

— n Der hiesige Verein für Pferdezucht und Pferdedressur hat während der Renntage einen Zuwachs von etwa 100 Mitgliedern erhalten.

— S Die Bendlerstraße erhält gegenwärtig Granit-Trottoir.

— s Durch die Geistesgegenwart und die Aufopferung eines Bahnwärters der Anhalter Eisenbahn ist vor einigen Tagen ein großes Unglück verhütet worden. Derselbe — Pahde mit Namen und an dem Uebergang der Bahn über die Chaussee am Schifffahrtskanal bei der Drehbrücke stationirt — bemerkte am vergangenen Dienstag Abend, als sich bereits der abgehende Schnellzug auf dem Bahnhofe in Bewegung gesetzt, daß die Pferde eines leeren Militair-Fouragewagens mit demselben vom Halleschen Thor her durchgingen und auf die geschlossene Barrière zustürmten. Durch die gewaltsame Sprengung derselben und einen Zusammenstoß mit dem heranbrausenden Zuge hätte unübersehbares Unglück entstehen können, weil der Zug auf der Brücke leicht hätte aus den Schienen kommen können. Pahde warf sich daher rasch entschlossen den Pferden entgegen, und es gelang ihm, das eine — obgleich das Gebiß nicht angelegt war — mit sich niederzureißen, wodurch das zweite im Sprunge auf der halb zerbrochenen Barrière hängen blieb, und der Zug auf diese Weise unbehindert vorüberfuhr. Der muthige Wärter war Anfangs bewußtlos und hat verschiedene Quetschungen erlitten, doch sind diese zum Glück ohne Gefahr. — Die Direction hat ihm bereits eine Gratification für sein wackeres Verhalten ertheilt.

— §§ Im Frühjahr dieses Jahres wurden der Polizeibehörde kurz hinter einander eine so lange Reihe mit großer Geschicklichkeit ausgeführter Taschendiebstähle gemeldet, daß der allen Berliner Gaunern so gefährliche Schutzmann Schnell den Auftrag empfing, sein ganz besonderes Augenmerk auf die ihm bekannten Taschendiebe zu richten. Zu diesem Behufe streifte er denn eines Tages die Haupt-Tummelplätze der Taschendiebe ab und stieß auch unter den Linden auf drei der allergefährlichsten derselben, im vertraulichen Gespräch gehend. Er beschloß, sie aus der Entfernung zu verfolgen. Aber sei es, daß sie keine Gelegenheit fanden, ihre Geschicklichkeit auszuüben, oder daß sie ihren Verfolger eben so gut bemerkt hatten, als er sie, und sich darum wohl hüteten, ihrem Geschäfte nachzugehen, kurz, ihre Finger blieben fremder Leute Taschen fern, obschon sie sich überall hindrängten, wo nur einigermaßen Menschen zusammenstanden. Endlich, nachdem sich der eine der drei Gauner von den anderen getrennt hatte, und diese ihren Weg nach der Königsstraße nahmen, bemerkte Schnell, wie sie sich gegenseitig auf einen Soldaten aufmerksam machten, den sie aus einem Laden treten sahen und deshalb vermuthen mochten, daß er Geld bei sich führe. Der eine Gauner, ein Goldarbeiter Riehmke, ging deshalb hurtig dem Soldaten vorauf, kam ihm dann entgegen und fragte ihn: „nach der Füsilier Franz Kaserne vom 2. Garde-Regiment". Während der Soldat ihm auseinander setzte, daß eine solche Kaserne gar nicht existire, drängte sich der zweite Gauner, ein Maler Lehmann, bei ihm vorbei. Aber obschon der Schutzmann genau auf dies Manöver achtete, so vermochte er doch nicht zu sehen, ob dem Soldaten wirklich etwas entwendet wurde, und nur auf den Verdacht hin, daß dies geschehen, sprang er aus seinem Versteck auf Lehmann zu und hielt ihn fest. In der That fand er denn auch eine Börse mit 1 Thlr. 6 Sgr. in seiner Hand, die dem Soldaten, der ruhig seines Weges gegangen war, gehörte. Lehmann, ein noch junger Mensch, von eleganter Tournüre, aber schon acht mal wegen Taschendiebstahls bestraft, konnte sein Verbrechen nicht läugnen; wohl aber versuchte dies der Andere, der bei jenem Vorfalle zu entspringen gewußt hatte, und deshalb einen ziemlich künstlichen Alibibeweis antrat. Dies Läugnen half ihm aber nichts. Beide wurden am Sonnabend, Lehmann zu 8 und Riehmke zu 6 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

— §§ Ueber das Leben und Treiben der Schenkmamsells in den hiesigen Baierischen Bierstuben gab eine dieser Tage stattgefundene Criminal-Verhandlung einen keineswegs erbaulichen Aufschluß. Wir wollen nicht versuchen eine Charakteristik der in dem Prozeß als Zeuginnen auftretenden Schenkmamsells und Schenkwirthinnen, als zu unerquicklich, zu geben, sondern nur mit kurzen Worten das anführen, was gegen die Angeklagte, ein junges Mädchen von 18 Jahren, von der Staatsanwaltschaft vorgebracht wurde. — Von außerhalb, wo sie bereits vor 5 Jahren wegen gewaltsamen und noch drei andere Male wegen einfachen Diebstahls bestraft worden war, hierher kommend, zog sie kurz vor Weihnachten zu einer Töpferwittwe in Schlafstelle, der sie geständigermaaßen mehrere Kleidungsstücke entwendete. Kurz nach Weihnachten, wo sie in ein Bairisch Biergeschäft trat, lieh sie sich von einer Freundin einige Kleidungsstücke, die sie sofort wieder an eine andere verschenkte. Anfangs Februar kam sie zu einer Handelsfrau, die sich namentlich mit Verleihen von Kleidungsstücken an weibliche Domestiken befaßt, lieh unter falschem Namen zwei seidene Kleider gegen eine täglich zu zahlende Miethe von 10 Sgr. unter der Verabredung, daß sie Eigenthümerin derselben werden solle, wenn sie 4 Thlr. an Miethsgeld gezahlt haben würde; sie zahlte aber nur 1 Thlr. 10 Sgr. ab und verschenkte dann die Kleider wiederum an eine andere Freundin, unter dem Vorgeben, sie von einem Baron zum Geschenk erhalten zu haben. Am 12. Febr. kam sie wieder zu derselben Handelsfrau und borgte sich ein Paar Zeugstiefeln zum Gebrauch auf einen Tag und zugleich eine grünseidene Jacke, angeblich für eine Freundin. Beide Gegenstände verschenkte sie wiederum, nachdem sie sie nur wenige Tage benutzt hatte. Endlich trat sie Ende Februar in ein anderes Biergeschäft, borgte sich hier von einer in demselben Dienste stehenden Mamsell mehrere Kleidungsstücke zu einem Ausgange auf eine Stunde, ließ sich dann aber dort nicht wieder sehen, sondern hatte sie, nachdem sie schon wieder einen andern Dienst angenommen hatte, abermals verschenkt. — Sie wurde zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

— §§ Vor dem Schwurgericht wurde am Freitag und Sonnabend abermals ein weitläuftiger Diebstahls-Prozeß verhandelt, der nicht ohne charakteristische Momente war. Ein junger schon mehrfach bestrafter Schmiede-Lehrling hatte am 11. December v. J. einem Kinderspielwaarenhändler beim Aufbau seiner Weihnachtsbude geholfen und hierbei die Gelegenheit abgesehen, wie er ihn am nächstfolgenden Morgen, nachdem die Wächter die zu bewachenden Buden verlassen, die Eigenthümer dieselben aber noch nicht betreten hatten, bestehlen konnte. Er that dies, indem er mehrere große Kisten voll Spielsachen, die einen Werth von 35 Thlr. hatten, gewaltsam aus der Bude entwendete. Der Käufer der Waare, der sehr wohl wußte, daß sie und von wem sie gestohlen war, hatte nichtsdestoweniger die Frechheit, mit dem gestohlenen Gute ebenfalls den Weihnachtsmarkt zu beziehen und einen Stand einzunehmen, der nicht allzufern von der Bude des Bestohlenen war. Der Dieb sowohl wie der Hehler hatten ihr Vertheidigungs-System so künstlich eingerichtet, daß es einer sehr weitläuftigen Beweisaufnahme bedurfte, um ihre Schuld festzustellen, was meistentheils auch nur dadurch möglich wurde, daß die kleinen Kinder des Hehlers bekundeten, selbst mit angehört zu haben, wie ihre Eltern mit dem Dieb über den Kaufpreis der gestohlenen Sachen unterhandelt hatten. Alle drei Angeklagten, sowohl den Dieb als die Eltern

obgleich die Englischen Blätter nichts weniger als liebenswürdig gegen den Grafen Nesselrode sind.

Nachschrift. So eben erfahre ich, daß die Nachricht von der Verwerfung des Ultimatums heute früh hier angekommen ist. Die Regierung zweifelt nicht an der Besetzung der Donau-Fürstenthümer, aber sie hofft, daß die hohe Pforte sie nicht für einen Kriegsfall erklären wird. Der Englische und Französische Gesandte sind, wie Ihnen wohl bereits gemeldet wurde, angewiesen, die hohe Pforte zur Vorsicht und Mäßigung zu ermahnen.

Paris, 24. Juni. [Tages-Notizen.] Durch Decret vom 17. Juni ist auf Antrag des Finanzministers die General-Direction der directen Steuern hergestellt und der bisherige Director der Verwaltung der directen Steuern, Vandal, zum General-Director ernannt worden. Der Aufhebung des Polizeiministeriums widmen bloß die „Assemblée nationale“ und das „Siècle“ einige Worte. Beide freuen sich, daß die ruhige Lage der Dinge in Frankreich diese Maaßregel gestattet habe. Das „Siècle“ schließt sogar deshalb auf ein liberaleres Auftreten der Regierung. Was den Polizeiminister anbelangt, so sprechen beide sehr anerkennend über dessen Auftreten gegen die Presse, die von ihm trotz der strengen Preßgesetze mit großer Schonung behandelt worden sei. Der Deputirte Durat aus dem Departement der Ost-Pyrenäen hat sein ganzes Gehalt für die verflossene Session, nahe an 9000 Fr., zum Bau einer Brücke in seiner Heimath hergegeben.

* **Paris**, 25. Juni. Der Moniteur bringt heute das von uns angekündigte Decret, dem zufolge das Ministerium des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Arbeiten wieder hergestellt ist. Der bisherige Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Magne, bleibt an der Spitze des neu hergestellten Ministeriums. — Die übrigen Decrete des Moniteurs enthalten nichts als die Promulgation verschiedener Gesetze von localem Interesse. — Herr Berger, der ehemalige Präfect des Seine-Departements, welcher soeben zum Senator ernannt wurde, hat das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Straßburg, 22. Juni. [Kriegsgerüchte. Ernte.] Hier werden jeden Tag neue Kriegsgerüchte in Umlauf gesetzt; allein sie können so lange keinen Glauben finden, als nicht für Aushebung eines neuen Militair-Contingents Anstalten getroffen werden. Eine andere Besorgniß giebt sich in ganz Elsaß in diesem Augenblicke kund. Es betrifft dieselbe die Ernte. Die anhaltenden Regengüsse haben bereits großen Schaden angerichtet, und in einigen Bezirken zweifelt man selbst an einem mittelmäßigen Ertrage. Die Getreidepreise nehmen seit einigen Tagen eine steigende Bewegung. — Mit dem 5. k. M. tritt auf der Paris-Straßburger Eisenbahn der neue Dienst ein, durch welchen alle Fahrten außerordentlich beschleunigt werden. (K. Z.)

Großbritannien.

(* **London**, 23. Juni. [Kossuth'sche Illusionen in Beziehung der Türkischen Frage. Die Französische Emigration in Jersey. Herzen. Wieder ein „Aufruf“ zum Losschlagen. Versammlung bei Kinkel. Der Freischärler Sigel wieder aufgetaucht.] Kossuth soll der Türkischen Regierung im Falle eines Ausbruchs ein Magyarisches Freicorps, vorläufig 10,000 Mann stark, angetragen und als Chef desselben Klapka bezeichnet haben. Welche Antwort ihm hierüber von dem ottomanischen Gouvernement geworden, ist zwar noch nicht bekannt, indessen ist es Thatsache, daß man während der letzten Tage Ihazy, den Secretair Kossuth's, häufig nach dem Türkischen Gesandtschafts-Hotel fahren sah. Auch ließ es sich Kossuth angelegen sein, sich mit mehreren Ungarischen Generalen zu verständigen, die mit ihm schon längere Zeit seiner „Principien“ wegen auf üblem Fuße stehen. So sendete der Agitator in der letzten Woche einen gewissen Kunjary zu Moritz Perczel und dem ehemaligen Kriegsminister Meszaros, welche Beide sich gegenwärtig auf der Insel Jersey aufhalten und zu den heftigsten Gegnern Kossuth's gehören. Perczel und Meszaros gaben indessen dem Sendlinge Kossuth's eine abschlägige Antwort. — Die demokratischen Journale aus New-York und Washington bringen auch die Nachricht, daß das neue Anlehen des „berühmten Magyaren“ im besten Gange sei und bei allen Schichten der Gesellschaft eine große Theilnahme hervorrufe. Ueberhaupt scheint mir die Thätigkeit sämmtlicher Emigrations-Fractionen seit den letzten Wochen eine verdoppelte zu sein, was ich besonders auch von der Französischen Flüchtlingschaft andeuten möchte. Der thätigste Theil derselben befindet sich in Jersey, von wo Frankreich mit revolutionären Broschüren und Flugschriften überschwemmt wird. In Jersey hat sich aber auch die ganze schriftstellernde Französische Revolution ein Rendezvous gegeben, denn es befindet sich nebst Victor Hugo auch der Redacteur der „Réforme“, Ch. Ribeyrolles, Pierre Leroux, Cahaigne, Durrier u. A. dort, welche die revolutionäre „imprimerie universelle“, Eigenthum eines Polnischen Emigranten, reichlich mit Manuscripten versorgen. — So ist von J. Cahaigne soeben eine Broschüre erschienen unter dem Titel: „La couronne Impériale. Satire à Louis Napoléon — Verhuel, dit Bonaparte“, gegen deren Invectiven alle andern Schriften, die ich in jener Richtung gelesen, lammfromme Ergüsse gewesen. Von Ch. Ribeyrolles ist gleichfalls vor Kurzem ein Pamphlet: „Les Bagnes d'Afrique. Histoire de la transportation du décembre“ betitelt, erschienen, wovon ganze Ballen nach Paris und in alle Theile Frankreichs geschmuggelt wurden. Eine andere Broschüre: „La Thiersiade ou la guerre de portefeuilles“ wird in einigen Wochen erscheinen. Auch Herzen will dem Vernehmen nach seine Russische Druckerei nach Jersey übertragen, um dort im Vereine mit den Franzosen und Polen zu — „arbeiten“. — Die Deutschen Flüchtlinge verhalten sich äußerlich ziemlich stille. Indeß hat doch ein gewisser Tausenau, ein Wiener Flüchtling, vorige Woche einen „Aufruf an die Oesterreicher“ erlassen, worin er den besten Zeitpunkt zum Losschlagen als „nahe“ bezeichnet und nach der „durch die bitteren Erfahrungen der letzten Jahre gewonnenen Einsicht“ — den „gewissen Sieg“ — verspricht. — Kinkel, der natürlich neben seinen „künstlerischen Studien (?) und Vorlesungen“ von welchen die Augsburger Allgem. Zeitung so gewissenhaft berichtet, noch fortwährend den Socialismus betreibt, hat „seine Partei“ am letzten Donnerstag zu einer „Besprechung“ zusammenberufen, da angeblich „wichtige Nachrichten“ aus New-York und — Deutschland eingetroffen waren. — Der Badische Freischärler Siegel, der längere Zeit ganz verschollen war, tauchte hier plötzlich wieder auf. Man will wissen, daß er nach einem längeren Aufenthalt in Amerika mit propagandistischen Briefschaften hierhergekommen sei. — Ich will kein Schwarzseher sein, allein es ist nicht zu läugnen: Die Sturmvögel mehren sich!

‡ **London**, 24. Juni. [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung kam die Einkommensteuer-Bill zur Comité-Berathung. Der Earl of Clancarty erschöpfte sich in Anklagen gegen die unliberale, ungerechte und unkluge Politik der Einkommensteuer-Ausdehnung auf Irland; seine Opposition blieb jedoch vereinzelt und vergeblich, so daß die Clauseln der Bill nach kaum nennenswerther Discussion genehmigt wurden.

Unterhaus-Sitzung am 23. Juni. — Eine Menge von Privatbills passirt die dritte Lesung, und nach Ueberreichung einer Unzahl von Petitionen und Erledigung einiger Wahlhändel hat Sir C. Wood einige Indische Interpellationen — als Vorspiel der kommenden Hauptdebatte — zu beantworten, wobei ihm seine wie's scheint privilegirte Unwissenheit zu Statten kommt. — Mr. Newdegate wünscht zu erfahren, wann das ehrenwerthe und gelehrte Mitglied für Bath (Mr. Phinn) die abgebrochene Debatte über die Nonnenhäuser-Frage wieder aufnehmen will. Mr. Phinn weiß nicht, wann die Regierung ihm einen Tag anberaumen wird — wahrscheinlich nicht vor einem Monat. (Hört, hört!) — Auf der Tages-Ordnung ist die zweite Lesung der Indischen Bill. Ehe Sir C. Wood dieselbe beantragt, bittet Mr. M. Gibson um die Erlaubniß, mehrere Petitionen gegen die Bill zu überreichen. Dieselben kommen von der Handelskammer und dem Handelsverein in Manchester und schlagen vor, die Charter von 1833 auf 2 Jahre zu verlängern, damit das Parlament Zeit gewinne, eine wirklich befriedigende Maaßregel zur Reife zu bringen. — Mr. Blackett überreicht eine ähnliche Petition von der Handelskammer in Newcastle-on-Tyne. Nachdem der Antrag gestellt ist, erhebt sich Lord Stanley, um sein vorher angemeldetes Amendement einzubringen, daß die Discussion über die Bill dieses Jahr nicht stattfinde. Bei dem nahen Ende der Session, welche wohl kaum Jemand über den 10. August hinausziehen wolle, würde dem höchst wichtigen Gegenstand unmöglich die nöthige Aufmerksamkeit des Parlaments zu Theil werden. Man habe die Eingeborenen Indiens nicht gehört, und die Ansicht jener einflußreichen Klassen im Mutterlande, denen Indiens Wohlfahrt am Herzen liegt, sei ebenso wenig studirt worden. Die öffentliche Meinung verdamme offenbar das bisherige Regierungssystem und verlange eine Veränderung, aber vor einer erschöpfenden Prüfung der Indischen Zustände könne man weder die Vergangenheit verdammen, noch Gesetze für die Zukunft geben. Die Einwendungen gegen einen Aufschub wären leere Vorwände. Agitation oder Rebellion in Indien habe man nicht zu fürchten, da eine große Militairmacht dort stehe und es keine Indische Nationalität gebe; herrsche andrerseits Mißvergnügen unter den Eingebornen, so sei die vorliegende Bill wahrlich nicht geeignet, dasselbe zu stillen. Der Redner geht hier auf die Details der Wood'schen Maaßregel ein und beleuchtet ihre Mängel in Bezug auf Gerichtswesen, Volks-Erziehung, öffentliche Bauten u. s. w. Auch er geißelt, gleich den Manchesterleuten, die Politik unnöthiger und kostspieliger Kriege und läßt selbst den provisorischen Charakter der Bill als keine Entschuldigung für die homöopathische Dosis der gebotenen Verbesserungen gelten, denn obgleich die Maaßregel eine zeitweilige genannt werde, sei doch ihrer Geltung keine genaue Grenze gezogen, so daß sie am Ende auf unbestimmte Zeit, d. h. auf ewig, dauern könnte. — Als Vertheidiger der Bill tritt das liberale Mitglied für Kidderminster, Mr. Rob. Lowe, auf. Lord Stanley, sagt er, verfolge eine Politik, die seine eigene Partei, wenn sie im Amte wäre, zu adoptiren sich wohl hüten würde. — Mr. Phinn verdammt die Bill als Ganzes; sie sei nicht jene umfassende, gründliche und liberale Reform, die das Land erwartet und mit Recht erwartet habe. Auch Sir R. Inglis hat an der Bill mancherlei auszusetzen, kann sich aber nicht verhehlen, daß der vorgeschlagene Aufschub gefährlich wäre. Mr. Henry Baillie giebt zu, daß es wünschenswerth ist, die Frage in dieser Session zu lösen, aber noch wünschenswerther sei es, daß die Lösung, wenn sie einmal stattfinde, permanent und gründlich ausfalle. Mr. Herries dagegen ist für sofortige Gesetzgebung, und so viele Schattenseiten er auch an der Bill zu beklagen hat, würde er sie selbst in ihrer jetzigen Gestalt dem Amendement vorziehen. Vertagung der Debatte.

♁ **London**, 24. Juni. [Die Tories und die Indische Reformfrage.] Der Haupt-Angriff der Cavaliere auf das Ministerium ist richtig, wie ich vermuthete, auf das Gebiet der Indischen Reformfrage verlegt worden, und das Amendement Lord Stanley's (Graf Derby's Sohn) der einer der bedeutendsten Staatsmänner Englands zu werden verspricht, zur ministeriellen Reform-Bill, bildet zunächst das Panier des Angriffs. In einer Parteiversammlung, die zu Anfang dieser Woche stattfand, hat der Earl von Derby selbst darauf angetragen, daß das Amendement seines Sohnes eine geregelte Partei-Unterstützung erhalte, und solche ward ihm denn auch von der großen Majorität seiner Anhänger zugesagt. Das Amendement stimmt genau mit der Forderung der demokratischen Partei überein, daß die Reformgesetzgebung für die Indische Verwaltung überhaupt aufgeschoben werde, bis eine vorhergegangene ausführliche Untersuchung gezeigt habe, was denn wirklich Noth thue. Noch unmittelbar bevor Lord Stanley die Vertheidigung seines Amendements begann, reichte Milner Gibson ähnlich lautende Petitionen der Handelskammer und der commerciellen Association von Manchester ein. Als dem Kämpen für die Regierung begegnen wir zunächst dem Secretair im Control-Amte, Mr. Lowe, dem auf diese Weise vielleicht nützlich, jedenfalls aber unschädlich gemachten australischen Demokraten. Mr. Lowe gilt für einen sehr großen Redner; wenn sich dies gestern durchaus nicht zeigte, wird man daher um so mehr geneigt sein, zu schließen, daß es an der Sache lag, die er zu vertheidigen hatte; neben der Aufrichtigkeit und Klarheit, welche Lord Stanley zu einem Redner machen, der Zukunft hat, fiel er entschieden ab. In der auf heute vertagten Debatte traten sonst weder Ministerielle noch Radicale auf, so daß der wichtigere Theil derselben heut Abend zu erwarten ist. Zwei ältere Tories, Sir Robert Inglis und Mr. Harries, der Letztere Präsident des Control-Amts im Derby-Ministerium, konnten sich mit dem Amendement ihrer Gesinnungsgenossen nicht für einverstanden erklären, wenn sie gleich auch auf der andern Seite dem Plane des Ministeriums nicht zuzustimmen vermochten. Die „Daily-News“, obgleich sie stets dasselbe verlangten, halten es nicht für überflüssig, vor dem Spiele der Tories zu warnen; der „Morning-Advertiser“ schweigt. Eine klare Uebersicht von der wahrscheinlichen Vertheilung der Stimmen beim Votum ist noch nicht zu gewinnen.

♁ **London**, 24. Juni. [Eindruck der Kaiserl. Russischen Note; die Peeliten; Hurrahs für Se. Maj. den König von Hannover; sonderbare Schnecken, die zu denken geben.] Die Note des Grafen Nesselrode hat im Ganzen hierselbst einen günstigen Eindruck gemacht. Die darin gegen die Türkischen Behörden erhobenen Anklagen stimmen natürlich nicht ganz mit der Darstellung überein, wie sie Türkischer Seits hierselbst gemacht worden, und man möchte die Türkei sich zunächst rechtfertigen sehen. Kurz nach dem Abdruck dieses Actenstückes traf die Nachricht hierselbst ein, daß die Ueberschwemmungen des Pruth dem Uebergange der Russen über diesen Fluß Hindernisse entgegensetzten. Beide Mittheilungen zusammen ließen das Publicum, insoweit dasselbe dem Frieden geneigt ist, wieder bessere Aussichten für die Zukunft hoffen. Der Peelitische Theil des Ministeriums ist mit diesem friedliebenden Theile des Publicums durchaus einverstanden. Nur darf man von ihm nicht erwarten, daß er sich zu Gunsten fremder Staaten, deren Friedensliebe nicht so klar ist, opfern werde und den Versuch machen, einen ernsthaften Ausbruch des gereizten Nationalgefühls zurückzuhalten. Die Ankunft der Flotten in Besica-Bay ist seit vorgestern hierselbst bekannt. — Heut Abend findet in Freemasons-Tavern ein Meeting statt, in welchem man die wünschenswerthe Umbildung des Stiftungsschulwesens in Erwägung ziehen und wahrscheinlich eine agitatorische Association zu diesem Zwecke bilden wird. — Gestern fand der letzte, spärlicher besuchte Drawingroom-Empfang bei J. M. der Königin im St. James-Palaste statt. Se. Majestät der König von Hannover wurde bei seiner Rückkehr von demselben in der Mall des James-Parks vom Volke mit Hurrahs begrüßt. — Im zoologischen Garten im Regentspark hat man an lebendigen Meerschnecken, die dort in Meerwasser aufbewahrt werden, eine sehr merkwürdige Beobachtung gemacht. In ihrem natürlichen Aufenthalt auf dem Meeresstrande werden diese Schnecken von jeder Fluth überspült und von jeder Ebbe auf dem Trocknen zurückgelassen. Der künstliche Strand im zoologischen Garten hat natürlich keine Ebbe und Fluth. Und siehe, genau alle sechs Stunden kriechen nun die Schnecken aus dem Wasser den Sand hinauf und nach sechs Stunden wieder hinein. Hier ist etwas zu denken.

[Personalien.] Am letzten Sonnabend hielt die Königin ein Capitel des „alten und höchst edeln (Schottischen) Distel-Ordens“, bei welcher Gelegenheit der vorige Vicekönig von Irland Graf v. Eglinton zum Ritter gewählt und von Ihrer Majestät unter den üblichen Förmlichkeiten mit den Ordens-Insignien bekleidet wurde. Lord Eglinton ist vom Schottischen Adel, in Aberdeenshire und Renfrewshire begütert. — Eine erlauchte jugendliche Prinzessin, die jüngste Tochter eines verstorbenen Königl. Herzogs (also die Prinzessin Marie von Cambridge), hat, einem Gerüchte zufolge, das in höchsten Kreisen umläuft, so eben die Hand eines Prinzen aus einem der vornehmsten Deutschen souverainen Häuser, wegen der Confessionsverschiedenheit unter den hohen Betheiligten, abgelehnt. — Der ehrenw. Lionel Sackville West, zur Zeit besoldeter Attaché der Englischen Gesandtschaft in Stuttgart, kommt in gleicher Eigenschaft nach Berlin, und Hr. N. P. T. Barron an seiner Statt nach Stuttgart.

Italien.

Der „Gazzetta di Genoa“ zufolge gedenkt der König von Sardinien die Monate Juli und August in La Spezia zuzubringen. — Ein Flüchtling, Namens Elia Polli, hat unter der Bedingung, daß er eine Erklärung unterschreibt, in welcher er verspricht, hinfort ein getreuer Unterthan des Kaisers von Oesterreich sein zu wollen, die Erlaubniß erhalten, nach Mailand zurückzukehren und die Verwaltung seiner sequestrirten Besitzungen wieder zu übernehmen. Er gehört nicht zu denjenigen Lombardischen Flüchtlingen, welche in Sardinien naturalisirt worden sind. — Das „Giornale di Roma“ meldet, daß am 15. Papiergeld zum Betrage von 10,000 Scudi (600,000 Fr.) öffentlich verbrannt worden ist.

Schweiz.

B* **Bern**, 23. Juni. [Fluth und Ebbe. Reime und Lumpen.] Unter den zahlreichen Tractanden der am 4. Juli zusammentretenden Bundesversammlung ist, außer dem Geschäftsbericht, bloß der Gesetzesvorschlag über Errichtung einer allgemeinen Landes-Universität und eines Polytechnicums von allgemeiner Bedeutung. Die Schwierigkeiten, meist finanzieller Art, welche bisher der Ausführung dieses Planes entgegenstanden, sind gegenwärtig bedeutend vermindert, theils durch das glänzende Ergebniß des abgelaufenen Rechnungsjahres, theils durch die Kräftigung, welche die Centralgewalt überhaupt im letzten Jahre erfahren, namentlich durch den jüngsten Conflict mit Oesterreich. Bekanntlich sind alle Zölle im Innern aufgehoben und an die Grenze verlegt, und ihr Ertrag fließt in die Bundeskasse. Durch sie und den Ertrag der Posten und einiger unbedeutenden Regalien ist dieselbe im Stande ein Budget von 13 Millionen Frs. zu bestreiten, während die ehemalige Centralbehörde (die Tagsatzung) jährlich nur über etwa 100,000 Frs. verfügte. Weniger brillant sieht es freilich in den Kassen der Cantone aus, welche namentlich unter dem Druck der Militairlasten einer um den andern dem Deficit verfallen, das in ihrem Bereich meist durch directe Einkommensteuer gedeckt werden muß. — Das Schweizerische Telegraphennetz, welches bereits mit dem Deutsch-Oesterreichischen und Französischen in Verbindung steht, wird in Folge eines neulichen Vertrages sich auch an das Sardinische anschließen. — Das dreitägige Bundesfest des Canton Bern ist auf das Prachtvollste gelungen und erinnerte lebhaft an den uralten Reim:

> Bern ist der Burgunder Haupt,
> Der Städte Kron',
> Vieler Helden Saal —
> Bern ist gepriesen überall
> Von Jungen und von Grysen.

In Freiburg ist wegen der bevorstehenden Wahl zum Nationalrath die ganze waffenfähige Mannschaft mobil gemacht durch die Regierung. Eine nichtofficielle Deputation der Volkspartei dieses Cantons wurde an der Bernischen Bundesfeier auch nicht officiell zugelassen. — In Zürich entdeckte neulich die Polizei eine Gesellschaft, welche, wie unlängst auch aus Nassau gemeldet worden, einen infamen Handel trieb mit jungen Landmädchen, die sie unter allerhand Vorspiegelungen verlockte und in die liederlichen Häuser von Genf und Frankreich verschacherte.

Niederlande.

P* **Gravenhaag**, 25. Juni. [Zweite Kammer. Lightenfeld.] In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Antwort-Adresse auf die Thronrede mit 45 gegen 13 Stimmen angenommen. Gegen die Adresse stimmten: Groen van Prinsterer, van der Brugghen, van Reede van Oudtshoorn, Stolte, van Lynden, van Heiden Reinestein, Elout, Schimmelpenninck van der Oye, Mackay, van Asch van Wyck, Donker, van Lennep und Hoekwater. Die Adresse ist farblos und schon dadurch von der liberaleren der Ersten Kammer unterschieden. Die Kammer verspricht in der Adresse — und das ist die einzige irgendwie bemerkenswerthe Stelle derselben — ihre Mitwirkung zur Herstellung eines gleichen Schutzes aller religiösen Genossenschaften durch den Staat. Die Rückhaltung der Kammer wirkt auf die Presse zurück, die auf die ferneren Discussionen verweist und erst bei Gelegenheit derselben weitere Erörterungen anstellen will. Die Partei Groen's hatte eine entschiedene Adresse in protestantischer Färbung verlangt. Se. Excellenz der Minister des katholischen Cultus, Lightenfeld, ist heut Nacht nach Brüssel abgereist. Ich höre, daß er im Auftrage Sr. Majestät nach Rom geht.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Juni. [Gesammtverfassung. Schwedische Schiffe.] Wie „A. Avis“ mitgetheilt wird, soll der Entwurf zu einer gemeinschaftlichen Verfassung für die Dänische Monarchie noch in der gegenwärtigen Session dem Reichstage vorgelegt oder mitgetheilt werden. Nach einer Kopenhagener Correspondenz des Kieler Correspondenzbl. wird der Verfassungs-Entwurf im Wesentlichen darauf hinausgehen, daß die vertretenden Versammlungen der verschiedenen Landestheile Delegirte zu einer gemeinschaftlichen Versammlung wählen, welche einen Zuwachs durch Königliche directe Wahl erhält, und der in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten beschließende Gewalt in einem ziemlich weiten Umfange beigelegt wird. — Die auf der Rhede vor Helsingör liegende Schwedische Escadre besteht aus dem Linienschiffe „Carl XIII.“, der Fregatte „Af Chapman“, der Corvette „Josephine“ und der Brigg „Nordenskjold“ unter dem Commando des Contre-Admirals Krusenstjerna. Die Sitzung des Reichstages bot heute Nichts von allgemeinem Interesse.

Kopenhagen, 24. Juni. In der heutigen Sitzung des vereinigten Reichstages fand die dritte Berathung der Erbfolge-Botschaft statt. Dieselbe wurde mit 119 gegen 10 Stimmen angenommen. Als das Resultat der Abstimmung bekannt gemacht wurde, brachte der Reichstag dem Könige schallende Lebehochs.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Börse vom 25. Juni.**) Je länger die Entscheidung im Orient auf sich warten läßt, je unempfindlicher und gleichgültiger wird die Börse gegen das Bedrohliche derselben und gegen die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit, daß sie eine kriegerische sein werde. Je gleichgültiger aber die Börse den politischen Verwickelungen gegenüber sich zeigt, desto mehr wird sie sich von den Ereignissen überraschen lassen, und desto größer werden die Verluste derjenigen sein, welche den Krieg für „abgeschafft“ halten. Die jetzigen Börsenzustände haben viel Aehnliches mit denen des Februar 1848; auch damals wiegte sich die Börse in derselben unverwüstlichen Sicherheit, auch damals wurde Jeder verlacht, der die Zustände für gefährlich, ja nur für bedenklich erklärte, auch damals war die Tendenz eine durchweg steigende, und Effecten waren so knapp, daß man enorme Deports zahlen mußte, um Speculationen à la baisse fortsetzen zu können. Die Februar-Revolution rüttelte plötzlich die schlafenden Optimisten wach, und die wenigen „Fixer“, die sich von den unverständigen Friedens-Aposteln nicht hatten einschüchtern lassen, wurden als die einzigen „Retter in der Noth“ förmlich bestürmt, die seither unempfindlichen und gleichgültigen, gegen die Gefahren der Situation blinden Speculanten doch nur etwas von ihren Effecten zu befreien. Welch' schreckliche Wendung damals die Ereignisse nahmen, wie die höchsten Befürchtungen, die schlimmsten Erwartungen weit hinter der Wirklichkeit zurückblieben, wie furchtbar ganz Europa erschüttert wurde, ist leider noch Jedem bekannt. Auch jetzt sind die Folgen des ersten Kanonenschusses nicht zu berechnen; möge daher die Diplomatie den schwierigen Weg der Verständigung finden! Je mehr wir es von ganzem Herzen wünschen, desto mehr halten wir es aber auch für unsere Pflicht, auf die Gefahren des Moments hinzudeuten und auf den Unverstand derer, welche den Krieg für unmöglich halten, weil er verderblich ist. Eben so leichtsinnig, ja frevelhaft halten wir es aber auch, Speculationen à la hausse darauf zu basiren, daß vielleicht die Entscheidung um einige Tage hinausgeschoben ist. Rußland kann und wird von seinen Forderungen nicht abstehen und die Pforte nur den Ausweg wählen, welcher ihre Souverainetätsrechte am wenigsten tangirt — wo liegt aber da der Weg der Verständigung?

Die Börse, die Anfangs der Woche etwas flauer war, war am Donnerstag und Freitag wieder sehr lustig; günstige Gerüchte aller Art waren in Umlauf, und bei der tiefbegründeten steigenden Tendenz der Börse findet jedes günstige Gerücht leicht Glauben und wenn es noch so absurd ist. Heute war man schon wieder etwas zur Besinnung gekommen, und war es trotz höherer auswärtiger Notirungen doch merklich flauer. Wir glauben, daß selbst ohne ungünstige politische Nachrichten diese Flauheit in diesen Tagen noch zunehmen wird, da die Abwickelungen zum Ultimo noch sehr bedeutend und von Speculanten noch große Summen verschiedener Actien abzunehmen sind, wogegen der Bedarf nur sehr gering sein dürfte, da die „Fixer“ — gerade wie 1848 — von den Friedens-Aposteln eingeschüchtert und meistens bekehrt worden und daher fast auf ein Minimum reducirt sind, auch die Geldklemme in Hamburg nicht ohne Einfluß bleiben kann.

Die Courschwankungen waren in dieser Woche nicht sehr bedeutend, das Geschäft ist im Ganzen so wenig umfangreich, da Viele sich abwartend verhalten, daß jede Ordre und jede kleine Speculation zwar einen Einfluß auf den Cours ausübt, dieser aber dann eben so schnell wieder auf seinen vorigen Stand zurückgeht, wenn beide nicht mehr vorhanden sind. Von Eisenbahn-Actien bezahlte man seit vorigem Sonnabend: Oberschlesische Litt. A. 217 a 216 a 217, Litt. B. 178½ a 175½, Cosel-Oderberger 195 a 200, Halberstädter 187 a 186, Freiburger 125½ a 123¾ a 124½, Berbacher 126 a 124½ a 126 a 125½, Anhalter 133¾ a 133, Stettiner 153½ a ¼ a ¾ a ¼, Köln-Mindener 119½ a 117½ a 119 a 118½, Thüringer 111½ a 110½ a ½, Hamburger 110½ a 110, Potsdam-Magdeburger 93½ a 94, Rheinische 85⅞ a 85, Aachen-Mastrichter 81½ a 80 a 82 a 80⅞, Bergisch-Märkische 74½ a 73 a 74½, Aachen-Düsseldorfer 94 a 92½ a 94, Stargard-Posener 93¾ a 93 a ½, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56 a 55½ a 56½ a 55½, Mecklenburger 49 a 48¾ a 49½ a 48¾, Magdeburg-Wittenberger 45 a 46 und Sagan-Glogauer 63 a 62½ a 64 a 63.

Köln-Mindener Actien haben für voriges Jahr $6\frac{1}{12}$ pCt. Dividende getragen, also, wie wir es stets vorausgesagt, mehr als Anhalter; ebenso haben Potsdam-Magdeburger, die wir, als sie noch den Rheinischen im Course nachstanden, stets diesen vorzogen, jetzt einen um 9 pCt. höheren Stand. Am 28sten d. M. findet die General-Versammlung der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actionaire statt; das vorige Jahr lieferte bei nur 64 pCt. Betriebskosten einen Ueberschuß von 51,605 Thlr., davon sollen nach dem Vorschlage der Direction zum ersten Male seit dem Bestehen der Bahn 40,000 Thlr. oder ½ pCt. an die Actionaire vertheilt, 5000 Thlr. Reserve gelegt, und der Rest auf die nächste Jahresrechnung übertragen werden. Eine Zunahme der Dividende für dieses Jahr steht wohl kaum zu erwarten, da die Mehreinnahme der ersten 5 Monate nur 19,000 Thaler beträgt und daher diese so wenig wie die geringen Mehrerträge nach Eröffnung der westphälischen Bahn, die jetzt stärkere Zinszahlung decken werden. Später — nach Vollendung der Werrabahn — dürfte es um die Dividende noch mißlicher stehen; die Gründe dafür haben wir bereits früher entwickelt.

Prioritäts-Actien waren flau; die höchst unzeitige Zins-Reduction der Niederschlesischen auf 4 %, während für die neuen Oberschlesischen sich nicht einmal zu 98½ ein Uebernehmer findet, hat das ganze Geschäft darin gestört.

Fonds bleiben matt; Prämienscheine gingen von 159 auf 150, Bankantheile von 110 auf 109 zurück. In Braunschweiger Bank-Actien war wieder starker Verkehr und stellte sich deren Cours auf 115 a 113½ a 114.

Von Wechseln war Wien 92⅞ a ¾ a ½, Amsterdam k. S. 142½ a ⅜ a ½, l. S. 141⅞ a 142 a 141¾, Hamburg k. S. 151¾ a 152, l. S. 150⅞ a ½, London 6 ℔ 20⅞ a 21 a 20⅞ Sgr., Paris 80½ a $\frac{1}{12}$, Augsburg, Frankfurt und Petersburg unverändert.

Landwirthschaft.

(**Wollberichte.**) **Breslau**, 25. Juni. Auch in dieser Woche waren die Umsätze nicht bedeutend, und wir können nur berichten von dem Verkaufe einiger Posten Polnischer Einschur im Preise von einigen und siebenzig Thalern, von Schlesischer dergleichen in den achtziger Thalern, so wie Locken von 56 - 65 Rt. Die Zufuhren aus Polen und Rußland vermehren sich mit jedem Tage und unsere Lager dürften wohl bald eine schöne Auswahl in allen Qualitäten bieten. Auch von Schlesischen Einschuren sind ein paar Posten, die später geschoren worden sind, nachträglich eingeliefert worden. Von langen Schlesischen Lammwollen sind schöne Vorräthe vorhanden.

Magdeburg, 24. Juni. Die Zufuhr an Wolle zu dem diesjährigen hiesigen Wollmarkte betrug 3371 Ctr., die bis auf wenige Partieen verkauft sind. Hinsichtlich der Preise begann der diesjährige Markt mit besseren Aussichten für die Producenten als der vorjährige, indem im vorigen Jahre für feine Wolle 63 a 70 Rt., mittel 53 a 60 Rt., ordinaire 43 a 50 Rt. bezahlt sind, wogegen in diesem Jahre für feine Wolle 75 a 82 Rt., mittel 68 a 72 Rt., geringere 60 a 65 Rt., ord. 52 a 58 Rt. gefordert und am ersten Markttage auch bezahlt worden sind. Am zweiten Markttage sind diese Preise in Folge ungünstiger Nachrichten aus Berlin und aus andern Orten durchschnittlich um 2 Rt. per Ctr. gewichen.

---

der kleinen Denuncianten, traf mehrjährige Zuchthausstrafe, während diese bereits die Kleidungsstücke der Waisenkinder trugen, was auf die Eltern übrigens keinen sonderlichen Eindruck zu machen schien.

— n In Nr. 43. unserer Zeitung vom 20. Februar d. J. haben wir eine ausführliche Verhandlung gegen den des Wuchers angeklagten Kaufmann Götze gebracht. Der erste Richter hielt den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu einer 9monatlichen Gefängnißstrafe und 200 Thaler Geldbuße, erkannte auch auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr. Gegen dies Urtheil hat der Angeklagte appellirt, und fand deshalb vor einigen Tagen vor dem Kammergericht die weitere Verhandlung statt. Der Gerichtshof hielt, da der Hauptzeuge bereits vor dem ersten Audienztermin verstorben war, die übrige Beweisaufnahme nicht für hinreichend, um das Schuldig aussprechen zu können, sondern vernichtete das erste Urtheil und sprach den Angeklagten frei. — Charakteristisch genug wohnten dem letzten Termine nur einige ebenfalls vor Kurzem wegen Wuchers freigesprochene jüdische Handelsleute bei.

— § In Stettin sind am Sonnabend sämmtliche Papiere und Kassenbücher des „Gutenberg-Bundes“ für Pommern auf Requisition von außerhalb in Beschlag genommen worden.

— : Eine der sogenannten Sommerwohnungen vor einem der Berliner Thore war vor Kurzem geräumt worden, das heißt geräumt nicht von den Miethern, sondern ausgeräumt von langen Fingern. Die Diebe hatten, um reine Wirthschaft zu machen, das sämmtliche Mobiliar von dort mitgehen heißen und es zum wirklichen geheimen Hausrath ihrer vier Pfähle ernannt. Mit andern Worten, sie hatten mit dem gestohlenen Mobiliar ihre eigene Wohnung ausmöblirt, so daß selbige ein ganz volles Aussehen hatte. Da erschien plötzlich ein ungebetener Gast, die Polizei, und wunderte sich nicht ohne Grund über die schönen Spiegel, Gardinen und was d'rum und d'ran hing. Sie entdeckte, außer diesen gestohlenen Sachen, noch andere, und es wird den Sommerwohnungs-Räumern nun wohl in einem andern Quartiere nicht vor den Thoren, sondern hinter Schloß und Riegel heiß genug werden.

— * Wir haben früher gesagt: insofern die neuesten Pariser Verhaftungen wirklich in Folge von Warnungen des Lords Feuerbrand beliebt worden, sei diese Complott-Geschichte allerdings eine brennende Frage. Jetzt meldet die Spener'sche Ztg. aus Paris: „Man glaubt, daß die ganze Complott-Geschichte sich in Rauch auflösen werde.“ Jedenfalls entspräche das der Natur derselben. Denn schon der altrömische Comödien-Dichter Plautus hat es ausgesprochen: „Flamma fumo est proxuma.“

— * „Schlechter Trost,“ so heißt der Leitartikel, den die National-Zeitung in Nr. 271 ihren Lesern angedeihen läßt, indem sie mit der Energie der Consequenz des Denkens von der „Viehzucht“ ausgeht, um zu dem logischen Schlusse zu kommen, daß „die Speisekarte ein Element der Geschichte geworden“. Ihre Beweisführung ist zu originell, als daß wir uns den Genuß versagen könnten, unsere Leser mit einigen Brocken davon zu delectiren. „Die Fortschritte der organischen Chemie“, beginnt die National-Zeitung, „und die Anwendung ihrer Entdeckung auf die Landwirthschaft, namentlich die Viehzucht haben uns den Gedanken sehr geläufig gemacht, daß eine bestimmte, durch lange Zeit durch mehrere Generationen fortgesetzte Diät bestimmte Veränderungen in dem Organismus erzeugt.“ Im Verlauf dieses ihr geläufigen Gedankens verfällt sie dann auf „die Wirkung, die eine lang fortgesetzte geistige Diät auf die Anschauungen der Einzelnen, auf den Charakter der Völker haben muß,“ und behauptet: „das ganze Europäische Publicum wird seit lange und namentlich seit dem Wiener Frieden mit derselben Berechnung gefüttert wie eine feinwollige Heerde.“ Der, die oder das aber, welcher, welche oder welches diese „feinwollige Heerde“ füttert, mit „bestimmten Vorstellungen“ füttert, ist „das Russische Cabinet.“ Und der oben besagte „schlechte Trost“ lautet: „das Magendrücken, an dem der Wolf nach einer zu starken Mahlzeit leiden soll, ist kein Zügel für seine Eßlust und ein sehr geringer Trost für das Schaaf, das er verschlingt.“ Es schien uns erst, als ziele jener „Wolf“ auf Rußland. Indeß wird derselbe ja so verschlingend geschildert, daß er jedenfalls ein Wolf aus dem FF sein muß. Und gelingt es uns, den richtigen Wolf aus der Gedankentiefe der National-Zeitung herauszubringen: wer das betreffende Schaaf ist, darüber werden wir dann keinen Augenblick im Zweifel sein.

— △ In Betreff der Bürgerwehr-Epauletten, der causa epaulettorum, wie er sie nennt, meint der „Kladderadatsch“: „Man müßte auch bei neuen Redacteuren nach den alten Majoren der Bürger hören; man hätte die Rechten vielleicht nach Stunden — gewiß jedoch mit der Zeit gefunden.“ — Der Vorsitzende in der ber—ten Majors-Nacht, welcher jetzt Sitz und Stimme in dem Redactions-Bureau einer officiösen Zeitung hat, könnte wohl das beste Gutachten in dieser „causa epaulettorum“ abgeben. Denn einer der Hauptsprecher in jener Majors-Nacht, J. Berends, dem es nicht so gut geboten wurde, seine demokratischen Motten mit dem Deckel des großes Topfes zuzudecken, ist leider ausgewandert, und so bleibt uns zur Zeit nur der andere Sprecher, wenn es auch jetzt bei ihm heißt: man spricht nicht gern davon.

— § Der Besitzer des großen Looses (100 Thlr. Billets) der Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater-Lotterie hat sich noch immer nicht gemeldet.

— § Die Russisch-Türkischen Angelegenheiten haben einen Concurrenten bekommen. Louis Landsberger in der Jerusalemer Straße ermahnt in einem „Ultimatissimum“ das Publicum, von der Gelegenheit Gebrauch zu machen und bei ihm Herren-Garderobe-Artikel spottwohlfeil zu kaufen.

— : Eine Tyrolerin hat sich jüngst zur Schützenkönigin geschossen! Es war in Fügen, unweit Schwarz, wo eine 17jährige Mimili den Meisterschuß that, und wie aus Innspruck gemeldet wird, wurde dem weiblichen Freischützen in der klassischen Mundart jener Berge triumphirend nachgesagt: daß sie „mit einem tiefen Dreier das Hauptbest gewonnen“. — Ländlich! Sittlich! Gab es doch auch anderwärts eine Zeit, wo ein einziger Schützenbruder 17 oder 19 „uff den Knopf“ getroffen haben wollte. Später wurden's freilich immer weniger, und zuletzt schrumpfte das damalige Sieges-Bulletin dahin zusammen: daß nicht „uff den Knopf“, sondern überhaupt gar Keiner getroffen worden war.

— *§* Königliches Theater. Während „das einmalige Auftreten“ des Hrn. Roger aus Paris als Georg Brown in der von der Königsberger Opern-Gesellschaft gegebenen „weißen Dame“ gestern das große Opernhaus überfüllt hatte, spielte auch das zum ersten Male gegebene Lebensbild „Caroline Neuber“, von Ernst Ritter, vor einem ganz vollen Schauspielhause. Die stürmische Witterung, die in ihrer jähen Abwechselung von Sonnenschein und Regen so wetterwendisch war, wie es nur immer ein in seiner unbeständigen Art ausgezeichneter Apriltag hätte sein können, hielt das Publicum innerhalb der Thore, und während sonst die geschlossenen Theater in dieser Jahreszeit gegen die luftigen Sommerbühnen in wachsendem Nachtheile sind, haben diese gestern den Abbruch an Zuschauern erlitten. Das neue Schauspiel „Caroline Neuber“ mit Frau Crelinger in der Hauptrolle hatte sich einer günstigen Aufnahme zu erfreuen. Am Schlusse wurden Alle gerufen, und es findet heute bereits die erste Wiederholung der kunstgeschichtlich interessanten Novität statt, nach welcher wir morgen das Nähere über das neue Stück und die Darstellung berichten werden. Da mehrere der darin beschäftigten Künstler und Künstlerinnen Anfangs Juli ihren contractlichen Urlaub antreten, so werden außer der heutigen nur noch wenige Wiederholungen möglich sein, worauf wir namentlich die Verehrer der größten Darstellerin unseres recitirenden Schauspiels aufmerksam machen. — Nächsten Sonnabend beginnen die Töchter des Königl. Schauspielers Herrn Franz ihr Gastspiel in „Zurücksetzung“, und nach der Rückkehr des Herrn Liedtcke wird dann das neue Schauspiel „Rose und Röschen“, welches Frau Birch-Pfeiffer für die jugendlichen Debütantinnen geschrieben hat, zur Aufführung kommen. — Mit Ende Juli beschließt die Königsberger Opern-Gesellschaft ihr Gastspiel. Zum August und September wird die Königl. Oper, mit Ausnahme der Frau Köster und des Fräuleins Wagner, wieder beisammen sein, und Frau Bochkolz-Falconi, eine Sängerin von großem Rufe, einen Cyclus ihrer berühmtesten Rollen auf der Hofbühne geben. Im August wird auch Auber's Meister-Oper „Die Stumme von Portici“ neu in Scene gehen mit Hrn. Formes als Masaniello, Hrn. Salomon als Pietro und Frl. M. Taglioni als Fenela. Die „Stumme“ wird in dem malerischen Schmucke neuer Decorationen erscheinen, welche nach Skizzen von hoher Meisterhand die schönsten Ansichten von Neapel und dessen Umgegend darstellen. Das recitirende Schauspiel hat, wie schon berichtet, im August seine Ferien, und es werden diesen Monat über nur Opern und Ballets aufgeführt, woraus von selbst folgt, daß im August das Königl. Theater nicht jeden Abend, sondern wöchentlich event. nur drei Mal geöffnet sein wird.

— f Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr von Hülsen wird Anfangs Juli einen zweimonatlichen Urlaub antreten. Einen Monat wird Hr. v. Hülsen zur Stärkung seiner Gesundheit auf dem Lande zubringen und sodann nach Paris gehen, wo er den ganzen Monat August über zu verweilen gedenkt, um die Pariser Theater-Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

— 0 In der Friedenskirche zu Potsdam fand am Sonnabend zum Besten der Armen eine geistliche Musik-Aufführung unter Leitung des Königl. Musikdirectors Neithardt und unter Mitwirkung des K. Domchors statt. Trotz des schlechten Wetters war die Kirche vollständig gefüllt. Die Compositionen a capella von Paläftrina, Lotti, Vittoria, Bach, Eckart und Mendelssohn machten einen tief ergreifenden Eindruck.

— 0 Gestern Abend fand auf Allerhöchsten Befehl in Gegenwart der fremden Höchsten Herrschaften eine Gesang-Aufführung des Königlichen Domchors statt. JJ. MM. der König und die Königin äußerten dem Dirigenten Herrn Neithardt Ihre Allerhöchste Zufriedenheit in den gnädigsten Ausdrücken.

— 0 Herr Concertmeister W. Maurer aus Petersburg, ein außerordentlicher Violinspieler, ist hier eingetroffen, und wäre es sehr wünschenswerth, diesen Künstler öffentlich zu hören.

— § Das große Militair-Concert zum Besten des Elisabeth-Kinder-Hospitals vom Musik-Director Wieprecht ist — wenn Wind und Wetter nicht entgegen! — für Mittwoch im Hofjäger angesetzt.

Inserate.

Hauslehrer gesucht.

Als Lehrer und Miterzieher von vier Kindern in einer adeligen Familie auf dem Lande wird ein Candidat der Theologie zu Michaelis d. J. oder früher gesucht.

Christliche Erziehung und Zucht, tüchtige und practische Ausbildung des Geistes und des Körpers sind die Bedingungen.

Portofreie Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes an, sub G. S. S.

Eine geprüfte Lehrerin mosaischen Glaubens, welche Französisch spricht, musikalisch ist, wünscht als Erzieherin ein Engagement. Näheres im ersten concess. Bureau von Wehner geb. Schulz, Neue Grünstr. 23.

Ein junger, gut empfehlener Oeconom sucht eine Stelle, sei es in der Wirthschaft oder Verwaltung, und bittet die geehrten Herren, dem Wirth des Hauses Friedrichsgracht und Spreegassen-Ecke, 1 Treppe hoch, Näheres zukommen zu lassen.

Ein junges Mädchen von außerhalb, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bei einer anständigen Herrschaft sogleich eine Stelle als Hausmädchen. Adr. w. in der Exped. d. Ztg. sub E. A. erbeten.

Ein gesundes kräftiges 18jähriges Mädchen aus einer kleinen Stadt sucht bis zum 1. Juli c. in Berlin als Dienstmädchen jeglicher Art bei einer braven Herrschaft einen Dienst. Adressen sub A. Th. C. werden von der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Nachruf an den Probst Sucoloff.

Du bist gegangen zu dem Herrn der Herr'n,
Zu Ihm, dem Deine Seele nimmer fern.
Dich hat der reinste Glaube nie verlassen,
Er mag, wie Dich, die Deinen mild umfassen;
Erstarken ihrer Liebe tröstend Band,
Und schützend leiten sie zum Vaterland,
Dorthin, wo fromm Dein Erdenherrscher thronet
Und in den Kindern noch den Vätern lohnet.

Friederike v. P.

Alle diejenigen Individuen, gleichviel ob sie der Landwehr angehören, oder bereits verabschiedet sind, welche sich gegenwärtig hier aufhalten und einer der Revuen bei Sybillenort 1829, bei Kalisch in Schlesien, bei Danzig 1835 und bei Berlin und Potsdam im Mai 1852 beigewohnt, oder im Jahre 1853 während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Schwedt bei dem 2. Dragoner-Regiment gestanden haben, und noch nicht im Besitz der St. Annen-Medaille sind, werden hierdurch aufgefordert, sich im Laufe der nächsten Zeit, spätestens bis zum 10. Juli cr., unter Vorlegung ihrer Militair-Papiere im Central-Bureau des 1. und 3. Bataillons 20. Landwehr-Regiments, Bauhofsgasse Nr. 6, von 9 — 2 Uhr Mittags zu melden, um dieselben in die Listen der Erbberechtigten aufzunehmen.

Berlin, den 26. Juni 1853.

Central-Bureau des 1. und 3. Bataillons 20. Landwehr-Regiments.

Rittergüter und Herrschaften-Verkauf

in der fruchtbarsten Gegend Schlesiens, nahe an der Eisenbahn und belebten Städten, mit herrlichen Wohnhäusern, die von Gärten, Park und Orangerie umgeben sind. Eine Herrschaft, mit 16,000 Morgen Areal, darunter 8000 M. Ackerland, Weizen- und Rapsboden, 18,000 M. schöne ergiebige Feldwiesen, 6200 M. Wald, 9000 Stück hochfeine Schaafe, 320 St. Rindvieh, 108 Pferde; die landschaftliche Grundtare ohne Vieh, Gebäude und ohne Wald ist über 500,000 Thlr. — Eine Herrschaft mit 4000 M. Acker, Wiesen, 10,500 M. Wald, über 100,000 Klafter schlagbares Holz, ganz vollständigem Inventarium. — Ein Rittergut mit 1800 M. Acker, 650 M. dreischürige Wiesen, 600 M. Wald, 2000 Schaafe, über 200 Stück Rindvieh und 26 Pferde. — Ein Gut mit 2400 M. Acker und Wiesen, die landschaftliche Grundtare ist 130,000 Thlr. — Ein Gut mit 800 M. Acker, 150 M. Wiesen, die landschaftliche Tare ist 38,000 Thlr. — Ein Rittergut mit 400 M. Ackerboden erster Klasse, 100 M. Wiesen, 50 Stück Rindvieh Oldenburger Race, 500 Schaafe, 8 Pferde, die landschaftliche Tare ist 35,000 Thlr. Sämmtliche hier bezeichneten Güter sind mit wenig oder gar keinen Schulden belastet, und können bei einer mäßigen Anzahlung zu einem civilen Preise acquirirt werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfragen der Oeconomie-Inspector Wendriner zu Breslau, Kleinburger Chaussee Nr. 7, 2. Etage.

Ein sehr vortheilhaftes Anerbieten.

Eine erst vor 2 Jahren in einer großen Provinzial-Hauptstadt des Königreichs Preußen, die durch Eisenbahn, schiffbaren Fluß und Chausseen nach allen Richtungen der Welt hin bedeutenden Handel treibt, nach Amerikanischem Princip am Flusse neu angelegte **Dampfmahlmühle** von 24 Pferdekraft, die **4 Mahl-**, einen **Grütz-, Graupen-** und **Hirsengang** treibt, und außerdem eine **Fournier-Schneide**, die jährlich netto 1000 Thlr. abwirft und eine **Maschinenbau-Anstalt** — die einzige in der ganzen Provinz — besitzt, soll mit vollständigem Inventar und nebst großem Garten, der, wenn in einen Holzplatz umgewandelt, eine jährliche Pacht von 400 Thlr. geben wird, eines Todesfalles wegen, unter der Hand entweder für den Spottpreis von 32,000 Thlr., mit nur 3—4000 Thlr. Anzahlung, während der Rest stehen bleiben kann, verkauft, oder gegen einen entsprechenden Zins ohne Caution verpachtet werden.

Einem intelligenten, practischen Manne, der einige Fonds besitzt, wird diese großartige Fabrik, deren zum größten Theile neue Gebäude eine ganze Straßen-Fronte einnehmen, überhaupt wenn derselbe die Maschinenbau-Anstalt aufnimmt und mit Energie betreibt, einen sehr bedeutenden Gewinn geben.

Mit dem Verkauf sind beauftragt und geben auf frankirte Anfragen nähere Nachricht

E. Nienaber & Co. in Stettin.

Wer sich bei dem vortheilhaften Betriebe einer Steinkohlengrube mit einem Capital von 20,000 Thlrn betheiligen oder die Grube kaufen will, kann das Nähere durch den Einsender und dessen Adresse in der Expedition dieses Blattes erfahren.

Güter jeder Größe in fast

allen Provinzen des Preußischen Staates können wir zahlungsfähigen Käufern nachweisen und übernehmen die Vermittelung in bekannter solider Weise.

Das Agentur-Comtoir für's In- und Ausland von

L. F. Baarts u. Comp. Berlin.

Schützenstraße 24. an der Jerusalemerstraße.

Wir können mehrere sehr günstig gelegene Güter mit großen wohlbestandenen Waldungen nachweisen. E. Nienaber u. Comp. in Stettin.

Ein kleiner Pinscher ist zugelaufen. Ulanen-Kaserne bei Moabit Stube 58.

Ein Rittergut von 690 Morg., 2 Meilen von Berlin an der Chaussee und einer Station der Berlin-Potsdamer Bahn gelegen, ist sofort zu verkaufen. Selbstkäufern giebt Auskunft der Brennerei-Inspector **Frankenstein** auf Wollanks Weinberg vor dem Rosenthaler Thore zu Berlin.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die vom 1. Januar bis ultimo Juni d. J. fälligen Zinsen für die Soldiner Kreis-Obligationen in den Tagen vom 1. bis 8. Juli von der Kreis-Chaussee-Bau-Kasse hierselbst gegen Rückgabe der fälligen Coupons gezahlt werden.

Zinsen, die bis zum 8. Juli cr. nicht abgefordert sind, können erst im nächsten Zahlungs-Termin vom 1. bis 8. Januar 1854 gezahlt werden.

Soldin, den 11. Juni 1853.

Der Präses des Soldiner Kreis-Chaussee-Bau-Comité's
Landraths-Amts-Verweser
v. Cranach.

Berliner gemeinnützige Bau-Gesellschaft.

Der Dividendenschein No. 4 wird vom 1. bis 15. Juli in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 im Comtoir des Herrn Hugo Loewenberg, Neue Friedrichsstraße No. 40, mit 4 Thlr. eingelöst und können die neuen Dividendenscheine pro 1854 bis 1863 gegen Vorzeigung der mit einem Nummern-Verzeichniß zu versehenden Actien gleichzeitig in Empfang genommen werden.

Berlin, den 28. Juni 1853.

Der Vorstand
der Berliner gemeinnützigen Bau-Gesellschaft.
Stüler. Dr. Gaebler.

1838. — P! — 1853.

Die Palatia zu Bonn feiert am 10. August ihren 15jährigen Stiftungscommers, was allen frühern Mitgliedern mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung freundlichst in Erinnerung gebracht wird.

Die näheren Mittheilungen werden zur Zeit auf diesem Wege erfolgen.

Im Auftrage des C. C.
Theodor Lüderssen XXX.

Aufforderung.

I.

Die hohe Gesellschaft philanthropischen Namens in Wiesbaden wird hierdurch aufgefordert, ihre anerkannten Schulden endlich zu bezahlen.

D. H. Klaener aus Galveston (Texas).

In meinem von der Königlichen Regierung concess. Unterrichts-Institut zur wissenschaftlichen Ausbildung junger Leute für die Portepee-Fähndrichs-Prüfung beginnt am 11. Juli c. ein neuer Cursus.

Nachrichten über Instituts-Einrichtungen, Aufnahme-Bedingungen rc. werde ich auf desfallsige Anfragen sogleich übersenden.

Stettin, 24. Juni 1853.

Fritsche.

In der Königl. Porzellan-Manufactur, Leipziger Str. Nr. 4, steht eine Dampfmaschine von 18 bis 20 Pferdekraft nebst zwei Dampfkesseln zum Verkauf, und werden schriftliche Gebote auf dieselbe bis zum 1. k. M. angenommen.

Berlin, den 3. Juni 1853.

Königl. Porzellan-Manufactur-Direction.

Hôtel de l'Europe in Bremen.

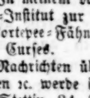
Dieses ganz neu erbaute, geschmackvoll und elegant eingerichtete, an den freundlichen Wall-Promenaden, so wie in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs, des Theaters und der Börse belegene Hôtel de l'Europe wird von den Besitzern dem geehrten reisenden Publicum auf das Angelegentlichste empfohlen.

Alberti & C. A. Schulze.

In dem neueingerichteten Badeort Neuendorff auf der Insel Wollin, 2 Postmeilen von der Stadt Wollin, in einer romantischen Waldgegend belegen, sind noch bequeme Wohnungen (Stube und Kammer wöchentlich für 1½ Thlr.) zu haben. Eine Restauration und ein Handelsgeschäft gleichfalls am Orte, werden alle Anforderungen wegen Lebensmittel befriedigt. Näheres zu erfragen beim Gutsbesitzer Ruchholtz in Neuendorff.

Seebad Heringsdorf

ist eine herrschaftliche Wohnung, entweder für den ganzen Sommer oder für die erste und zweite Saison einzeln zu vermiethen. Näheres Wilhelmsstr. 88 im Comptoir.



Ein militairfrommes Reitpferd, Rappe ohne A., W., 5' 7", 5 J., fehlerfrei, soll ohne weiteren Handel für 28 Fr.d'or verkauft werden. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Englisch Porter-Bier

bester Qualität offerirt in Orig.-Fässern versteuert mit 54 Thlr. und in ½ Flaschen, die 100 Stück 12 Thlr. excl. Gebind und Glas.

Berthold Giesau, Behrenstraße Nr. 34.
Englischer Keller.

Bei Duncker u. Humblot in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Erzählungen
aus
Household Words
herausgegeben
von
Ch. Dickens.
II.

Enth.: Die Tochter des Verschwenders. — Die drei Schwestern. — Drei Maitage in London. — Auf Lebenszeit transportirt. — Das Eiland im Strome. — Das fürchterliche Bett. — Alice und der Engel. — Das höchste Haus in Wathendale. — In London verloren. — Weihnachten.

8. geh. Preis 1 Thlr.

Diese Erzählungen bilden zugleich den 32. Band der Britannia.

Preußisches Wochenblatt

zur Besprechung politischer Tagesfragen.

Auf dieses jeden Sonnabend erscheinende Wochenblatt nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes Bestellungen an; für Berlin die Expedition: Oranienburgerstr. 27, sowie die bekannten Spediteure. Abonnements-Preis für Berlin vierteljährlich 22½ Sgr., mit Botenlohn 25 Sgr. Auswärts 27½ Sgr. Bestellungen auf das dritte Quartal 1853 wolle man auswärts möglichst frühzeitig bei dem nächsten Postamt machen.

Die Expedition des Preuß. Wochenblatts,
Oranienburger-Straße Nr. 27.

Die Zeitschrift

Der National-Dank,

herausgegeben von dem Kuratorium der unter dem Hohen Protectorat Sr. Königl. Hoheit des **Prinzen von Preußen** stehenden

Allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstützung vaterländ. Veteranen und invalider Krieger,

beginnt mit dem 1. Juli das 3. Quartal.

Der schöne und erhabene Zweck, den sich die obengenannte Stiftung gesteckt, indem sie bemüht ist, Noth und Elend im Alter derjenigen Personen zu lindern, welche nach den Höchsteigenen Worten Sr. K. H. des Prinzen von Preußen berufen waren, ihre Kraft und ihre Gesundheit dem Vaterlande zu opfern — nicht minder aber der interessante Inhalt des Blattes, welcher für alle Patrioten, für alle Verehrer unseres erhabenen Königshauses von dem höchsten Interesse ist, lassen hoffen, daß die Betheiligung eine mehr und mehr allgemeine werde. Wir machen daher alle Patrioten, jung und alt, auf diese Zeitschrift, welche monatlich 2 Mal erscheint, aufmerksam und bemerken, daß der Preis pro Quartal 10 Sgr. ist, wofür dieselbe durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten zu beziehen ist.

Berlin. **Die Expedition**, Breitestr. 30.

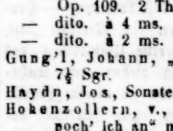
Die 4te Novasendung
von
Ed. Bote & G. Bock (G. Bock, Königl. Hof-Musikalien-Handlung)
enthält
nachstehende empfehlenswerthe Werke:

Armee-Marsch, Königl. Preuss. Nr. 156 f. Infanterie nach Melodieen aus Compositionen des Königs von Hannover, arr. v. Christoph. Partitur 1 Thlr. 5 Sgr.
— — Nr. 55 f. Cavallerie, comp. von Ihrer Königl. Hoh. der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Partitur 27½ Sgr.
— — Nr. 155 f. Infanterie über bel. Motive der Oper „Indra" von F. v. Flotow, comp. von Neumann. Partitur 20 Sgr.
Dieselben f. Pfte. à 2 ms. 2 à 7½ Sgr., 1 à 5 Sgr.
— — Nr. 154 f. Infanterie: „Franz-Joseph-Marsch", arrangirt von Christoph. Partitur 1 Thlr. 5 Sgr.
Brunner, C. T., Potp. sus des mot. fav. de l'opéra „Lucia di Lammermoor" p. Donizetti, p. Pfte. à 4 ms. Op. 258. 25 Sgr.
Daase, R., Tischrücken-Galopp. Op. 35. Für Orchester. — Gung'l, Joh., „En avant-Marsch.", Op. 81. Für Orchester. 2 Thlr. 15 Sgr.
— Tischrücken-Galopp. Op. 35. Für Pfte. à 2 ms. 10 Sgr.
Flotow, F. v., Fackeltanz zur Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Anna von Preussen und Sr. Fürst. Durchlaucht des Erbprinzen von Hessen-Cassel. 20 Sgr.
— „Indra." Ouverture f. Pfte. à 4 ms. 15 Sgr.
— „Indra." Romantische Oper in 3 Acten.
Hieraus: Nr. 8a. Gebet: „Heil'ge Jungfrau" f. Sopran. 7½ Sgr.
Nr. 12a. Sérénade: „Seht, der Tag ist schon ferne" f. Sopran. 10 Sgr.
Nr. 15aa. Ballade: „Im Anfang war das ganze Jahr" f. Sopran. 12½ Sgr.
Nr. 15a bis. Ballade: „Im Anfang war das ganze Jahr" f. Alt. 12½ Sgr.
Nr. 19a. Terzett (einst. arrang.): „Ha, welch Vergnügen" f. Sopran. 12½ Sgr.
Gerville, Joujoux-Galopp f. Pfte. à 2 ms. 15 Sgr.
Gungl, Josef, Frühlingsboten, Walzer f. Orchester. Op. 109. 2 Thlr.
— dito. à 4 ms. 20 Sgr.
— dito. à 2 ms. 15 Sgr.
Gung'l, Johann, „En avant", Marsch f. Pfte. Op. 81. 7½ Sgr.
Haydn, Jos, Sonates p. Pfte. No. 4 in G-moll. 10 Sgr.
Hohenzollern, v., Fürst, Lied f. eine Singst.: „Wo poch' ich an" mit Begl. des Vcllo. u. Klav. 15 Sgr.
Leutner, Alb., Souvenir, Quadrille f. Orch. 2 Thlr.
— Dieselbe f. Pfte. à 2 ms. 10 Sgr.
Meyerbeer, G., Fackeltanz zur Vermählung Ihrer Kön. Hoheit der Prinzessin Anna von Preussen und Sr. Fürstl. Durchlaucht des Erbprinzen von Hessen-Cassel, f. Pfte. à 2 ms. 1 Thlr. 5 Sgr.
Ressel, F. W., Indra-Glöckchen-Galopp. Op. 17. — Wanda, Polka-Mazurka für Orchester. Op. 20. 2 Thlr. 15 Sgr.
Dieselben f. Pfte. à 2 ms. 1 à 5, à 7½ Sgr.
— Indra Quadrille f. Orchester. Op. 18. 2 Thlr.
— do. Op. 18. à 2 ms. 10 Sgr.
Strebinger, Zigaretta-Quadrille f. Orch. 2 Thlr.

Grabkreuze, Gitter und Tafeln

mit vergoldeter Inschrift werden zu den billigsten Preisen nach den neuesten Modellen angefertigt in der Eisengießerei von

A. F. Lehmann,
Landsbergerstr. 108 und Bauschule 6.



Das rühmlichst bekannte Passagier-Dampfschiff

Mercur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons und einer guten Restauration versehen, geführt vom Capitain Schmidt, beginnt seine regelmäßigen Fahrten in diesem Jahre **am 7. Juni** und fährt bis auf Weiteres:

von Stettin nach Swinemünde
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend — 11 Uhr Vormittag,
zum Anschluß an den Berliner und Posener Morgenzug.

Von Swinemünde nach Stettin
jeden Montag, Mittwoch und Freitag — 10 Uhr Vormittag,
zum Anschluß an den Berliner und Posener Nachmittagszug.

Fahrpreise.

I. Klasse	. . . .	1 Thlr. 5 Sgr.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte		
Domestiken bei ihrer Herrschaft	. . . —	„ 20 „
II. Klasse	. . . . . —	„ 25 „
Equipagen von 2 bis 5 Thlr.		
Für jedes Pferd	 2	„ — „
Fracht pr. Ctr. oder 2 Kubik-Fuß	. . —	„ 6 „

Nach Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.

Taetz & Comp. in Stettin.

Marmor-, Portland- u. Roman-Cement von J. B. White Brothers. London.

Berlin. **Karl Klaener**, 3 a. Johannis-Straße.

Das Wein- und Delicatessen-Local, Neue Promenade Nr. 7 bleibt wegen Baulichkeiten auf einige Zeit geschlossen.

Allen Fremden empfehle ich mein Wein- und Delicatessen-Local, vorzüglich schönes Josty-Bier, und Engl. Porter rc.
Höhn (im Josty-Keller) Markgrafenstr. Nr. 43 am Gensd.-Mkt.

Schildkröten-Suppe,

täglich frisch bei Berthold Giesau, Behrenstr. 34, im Englischen Keller.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 7. und 26. d. M. benachrichtigen

wir die Inhaber von

Oberschles. Stamm-Actien Litt. B.

und

Cöln-Minden Stamm-Actien,

dass wir zum Schutz gegen den Agio-Verlust bei der am 1. Juli c. stattfindenden Verloosung noch

bis zum 30. Juni d. J.

Verpflichtungsscheine ausgeben werden.

Berlin, 14. Mai 1853.

Gebrüder Arons, Behren- u. Friedrichsstr.-Ecke. **Hirschfeld & Wolff,** Unter den Linden 27.
Joseph Jaques, Oberwallstrasse 3. **Meyer & Comp.,** Behrenstrasse 4.
Otto Philipsborn, Behrenstrasse 72.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachungen der resp. Directionen der **Cöln-Mindener und Rheinischen** Eisenbahn-Gesellschaften zeige ich hierdurch ergebenst an, daß die Einlösung der am 1. Juli c. zahlbaren Coupons und Dividendenscheine von Stamm- und Prioritäts-Actien genannter Gesellschaften bei mir vom 1. bis 15. Juli einschließlich, Vormittags von 9 — 12 Uhr, stattfindet. Die Coupons resp. Dividendenscheine sind mit einem nach dem Werthe und den Nummern geordneten Verzeichnisse, und zwar die Rheinischen getrennt von den Cöln-Mindener, zu versehen.

Gleichzeitig füge ich hinzu, daß die Einlösung der mit der Zahlstelle „Berlin" bezeichneten Hannoverschen Zins-Coupons nach wie vor bei mir im Auftrage des Königl. Hannöverschen Schatz-Collegiums erfolgt.

Berlin, 28. Juni 1853.

S. Bleichröder,
Rosenthalerstr. 44.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Adolphine mit dem Hrn. Lieutenant Oscar Scheunemann beehren wir uns hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Gr. Garde bei Stolp, den 21. Juni 1853.

Prediger Müller und Frau.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an.

Neu-Strelitz, den 24. Juni 1853.

E. v. Penz,
Hauptmann und Compagnie-Chef.
A. v. Penz,
geb. v. Oertzen.

Geburten.

Gestern Abend um halb 11 Uhr wurde meine liebe Frau Agnes, geb. v. Maltitz, von einem Knaben glücklich entbunden.

Mannsfeld, den 23. Juni 1853.

Junk,
Premier-Lieutenant im 27. Infanterie-Regt.
u. Landwehr-Compagnie-Commandeur.

Todesfälle.

Den am 24. d. M. Abends 10 Uhr am Scharlachfieber erfolgten Tod unseres lieben Sohnes Richard, in einem Alter von 7 Jahren, beehren wir uns, Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Cüstrin, den 25. Juni 1853.

Die tiefbetrübten Eltern:
v. Decker, Hauptmann der Artillerie.
Frau v. Decker, geb. v. Kyckbusch.

Frl. Rosalie Harisch hiers.; Hr. Weinhändler Ad. Bracht hiers.; Frau Wilhelmine Friese hiers.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 27. Juni. Im Schauspielhause. (84. Abonnements-Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt: Caroline Neuber. Lebensbild aus dem vorigen Jahrhundert in 3 Abtheilungen, von Ernst Ritter. — Kleine Preise.

Dienstag, den 28. Juni. Im Opernhause. (98. Vorstellung.) Zehntes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft. Zum ersten Male: Die Ballnacht. Große Oper in 5 Abth. mit Tanz. Nach dem Französischen des Scribe, von J. R. v. Seyfried und C. E. v. Hoffmann. Musik von Auber. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 29. Juni. Im Schauspielhause. (85. Abonnements-Vorstellung.) Caroline Neuber. Ein Lebensbild aus dem vorigen Jahrhundert in 3 Abtheilungen, von Ernst Ritter. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 28. Juni. Scenischer Prolog, von D. Kalisch. Hierauf, zum ersten Male: Nr. 11. Lustspiel in 1 Act, von J. Neumann. Zum Schluß: Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern. Lustspiel in 1 Act, von G. Hiltl. — Preise der Plätze: 1. Rang und Parquet-Loge 15 Sgr. Parquet 12½ Sgr. Zweiter Rang 10 Sgr. Parterre 7½ Sgr. Stehplätze 5 Sgr. — Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 5½ Uhr. Kassen-Eröffnung 4½ Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. — Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Winter-Theater statt, und behalten die ausgegebenen Bons ihre Gültigkeit.

NB. Die Gewinnliste der am 23. d. M. gezogenen Loose der Abonnements-Lotterie liegt im Theater-Bureau täglich von 9—3 Uhr zur Einsicht bereit, ist auch im dem Intelligenzblatt vom 26. d. Mts. abgedruckt. Die Bons können im Theater-Bureau von 9—3 Uhr in Empfang genommen werden. Der Umtausch der Bons findet an der Tageskasse, so wie in der Buchhandlung von Lassar, Brüderstraße Nr. 3, statt. An der Abendkasse kann der Umtausch von Bons in keinem Falle stattfinden.

Mittwoch, den 29. Juni. Zum ersten Male: Ein Prozeß zwischen Eheleuten. Original-Lustspiel in 3 Acten, von Feldmann.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Dienstag, den 28. Juni. Die Fruchthändlerin. Drama in 5 Aufzügen und einem Vorspiele, nach dem Franz. von J. Meißner. (Frau Geißler, vom Hoftheater in Darmstadt: Genoveva, als Gastrolle.)

Mittwoch, den 29. Juni. Zum Besten der allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger vaterländischer Krieger, unter gefälliger Mitwirkung der Königl. Solotänzerin Fräulein Marie Taglioni, des Königl. Solotänzers Herrn Ehrich, sowie sechs Herren und Damen des Königlichen Corps de Ballet. Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Aufzug von A. Elz. Hierauf: La Seguidilla, ausgeführt von Fräulein Marie Taglioni, begleitet von Herrn Ehrich und sechs Herren und Damen vom Königl. Corps de Ballet. Zum Schluß: Mamsell Rose. Liederspiel in 1 Aufzug, frei nach dem Franz. von Werner und Starke. Musik von C. Stiegmann. (Fräulein Antonie Herrmann aus Hamburg, als Gefälligkeit: Lotte.) — Zu dieser Vorstellung finden erhöhte Preise statt.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 28. Juni. Auf der Sommerbühne: Doctor und Apotheker, kom. Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorf. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und **brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.**

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Billets zu reserv. Plätzen à 10 Sgr., incl. Entrée, sind in den Kunsthandl. der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

J. C. Engel.

Hofjäger.

Dienstag, den 28. Juni,

findet das bereits angekündigte **gr. Land- und Wasser-Feuerwerk** v. Königl. Theater-Feuerwerker Hrn. Dobermont und grosses **Concert der ganzen Capelle, 50 Mann stark, s. w. Abends Restauration bei br. Illumination des Gartens** bestimmt statt. Billets à 2½ Sgr. sind in den bekannten Handlungen z. h. Kasse 5 Sgr. Anfang des Concerts 5 Uhr.

Ferd. Schmidt.

Ausstellung im Königlichen Akademie-Gebäude.

Christuskopf von Correggio, Privat-Besitz Sr. Majestät des Königs. Mit Allerhöchster Genehmigung zum Besten der „Königin Elisabeth-Stiftung" täglich von 10—4 Uhr, gegen 5 Sgr. Entrée zu sehen.

Für das Rettungshaus in Zühlsdorf bei Arnswalde sind ferner eingegangen:

Von der verw. G. v. d. G. 3 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 18 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Preußen kann und muß.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Nesselrode. — Danzig: Prinz Adalbert. — Gnesen: Polnischer Katholicismus. — Aachen: General v. Lamoricière. — Koblenz: Prinz Friedrich Wilhelm K. H.

München: Vom Hofe. Herzogin v. Leuchtenberg. Fürstin v. Wallerstein †. Vom Hofe. — Freiburg: Notiz. — Kassel: Bischof von Fulda. v. Lepel. Hofnachricht. — Darmstadt: Bank. Frau Großherzogin. v. Canitz. — Frankfurt: Personalien. Vermischtes. — Dresden: Erlaß Sr. Majestät. Pfotenhauer. — Koburg: Geburtstag. — Hannover: Projecte. Zur Krisis. Kammer. Berichtigung. — Oldenburg: Ausgleichung von Differenzen. — Schwerin: Auflösung der Bürgerwehr.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Personalien. Vermischtes.

Ausland. Frankreich. Paris: Einzelnheiten über die Aufhebung des Polizei-Ministeriums; neue Verhaftungen; neue Senatoren. Frankreich und die orientalische Frage. Tages-Notizen. — Straßburg: Kriegs-Gerichte. Ernte.

Großbritannien. London: Kossuth'sche Illusionen in Beziehung der Türkischen Frage. Die Französische Emigration in Jersey. Hertzen. Wieder ein „Aufruf" zum Losschlagen. Versammlung bei Kinkel. Der Freischärler Sigel wieder aufgetaucht. Parlaments-Verhandlungen. Die Tories und die Indische Reformfrage. Eindruck der Kaiserlich Russischen Note. Die Peeliten. Hurrah's für Se. Maj. den König von Hannover. Sonderbare Schnecken, die zu denken geben. Personalien.

Italien: Vermischtes.

Schweiz. Bern: Fluth und Ebbe. Reime und Lumpen.

Niederlande. Gravenhaag: Zweite Kammer. Lilgenfeld.

Dänemark. Kopenhagen: Gesammtverfassung. Schwedische Schiffe.

Börse von Berlin den 27. Juni.

Ohne bekannte äußere Veranlassung waren die meisten Effecten etwas niedriger als vorgestern; das Geschäft war sehr geringfügig und beschränkte sich lediglich auf Regulirungen zur Ultimo-Liquidation.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101 bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	102½ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—	150 B.	Kur- u. Neum.	4	101 a 100⅞ bez.
K. u. N. Schld.	3½	91½ bez.	Pommersche	4	101½ B.
Brl. St.-Obl.	4½	101½ B.	Posensche . .	4	100½ bez.
do. do.	3½	91½ G.	Preußische . .	4	100½ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100 bez.	Rh. u. Westph.	4	100 bez.
Ostpreuß. do.	3½	97½ bez.	Sächsische .	4	100½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	99½ bez.	Schlesische .	4	100½ bez.
Groß. Pos. do.	4	104½ bez.	P. B. Anth. sch.	—	109 bez. G.
do. do.	3½	98 B.	C. B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96½ B.	F. Gldm. à 5 t.	—	111⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	94 B.	Kiel-Altona	4	
Aach.-Mastr.	4	80½ bez.	Liv.-Florenz.	4	
Amst.-Rotterd.	4	79½ B.	Ludw.-Berb.	4	125½ a 124½ bez.
Berg.-Märk.	4	74 bez. B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	186 B.
do. Prior.	5		Mgdb.-Wittb.	4	46½ etwa bez. B.
do. 2. Ser.	5		„ Prior.	5	101½ B.
Brl. Anh. A. B.	4	133 bez.	Mecklenburg.	4	48⅞ bez.
do. Prior.	4	100½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	99⅞ bez.
Berl.-Hamb.	4	110 bez.	do. Prior.	4	100 a ⅛ bez.
do. Prior.	4½	103 B.	do. do.	4½	100½ bez.
do. 2. Em.	4½		do. 3. Ser.	4½	100½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	94 bez. B.	do. 4. Ser.	5	100½ bez.
do. Prior.	4	99½ bez.	do. do. Zwgb.	—	63 G.
do. do.	4½	101½ B.	Oberschl. L. A.	3½	217 bez.
do. L. D.	4½	101½ B.	do. L. B.	3½	176½ bez.
Berl.-Stettin	4	154 bez.	Prz. W., St. V.	4	44 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	124 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	84 G.	Rheinische .	4	85 a 84½ bez.
Cöln-Minden	3½	118½ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	101½ G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101½ B.	do. v. St. gar.	3½	91½ bez.
do. do.	4	99 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	95½ B.
Crac.-Ob. schl.	4	93 G.	do. Prior.	4	101 bez.
Düssld. Elbrf.	4	87 bez.	Starg.-Posen	3½	93⅞ bez.
do. Prior.	4		Thüringer .	4	110½ B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102 bez.
F. W. Nordb.	4	55½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	199½ bez.
do. Prior.	5	103 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	117 B.	Sard.-E. Anl.	5	95 B.
do. do. do.	4½	102½ B.	do. do.	3	65 B.
do. bei Stiegl.	4	97½ bez.	Span. neuedif.	1	
d. p. Schatzobl.	4	90½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	37 B. 36½ G.
Poln. Pfandb.	4	95½ G.	N. Bad. A. 35 fl.	—	23 B.
do. Bk.-C. L. A.	5	98½ bez. u. G.	Sch. Lippe P. S.	—	30 B.
do. do. L. B.	—	23 G.	Brschw. B.-A.	4	113½ a ⅞ bez.
P. B.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Deß. B. A. L. A.	4	
do. à 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 25. Juni. 3% Rente 77,20. 4½% 101,59. Span. 3% 43½. 1% 22½. Oester. Silber-Anlehen —.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 25. Juni. Poln. Papiergeld 98½ B. Oester. Banknoten 94½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 124½ G. Oberschlesische Lit. A. 217½ G. do. Lit. B. 176½ G. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100$\frac{1}{12}$ B. — Cosel-Oderberger 199 G. Neiße-Brieger 85½ G. Cöln-Minden 118⅞ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 55½ G. Mecklenburger 49⅞ B. Rheinische 85½ B. Hamburger 110 G. Ludwigshafen-Berbacher 126½ B.

Wien, 25. Juni. Silber-Anlehen 106½. 5% Metall. 94. 4½% Metall. 84. Bank-Actien 1421. 1834r Loose 217½. 1839r Loose 131½. Lombardische Anleihe 99½. Gloggnitzer 170½. Nordbahn 223. do. Prior. 94½. London 10.46. Augsburg 109½. Hamburg 161½. Frankfurt 108½. Paris 129½. Gold 15½. Silber 9½.

Fonds und Actien bei geringem Geschäft fest und zum Theil höher, Contanten und Wechsel günstiger, und besonders Gold offerirt.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Nordbahn 58. Metall. 5% 85½. do. 4½% 76½. Bank-Actien 1624. 1834r Loose 194. 1839r Loose 119½. 3% Spanier 42½. do. 1% 22½. Badische Loose 39½. Kurhessische Loose 37½. Wien 108⅞. Lombardische Anleihe 90½. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 100. — Livorno-Florenz 84. Ludwigshafen-Berbach 126½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 102½. Frankfurt-Hanauer 96 B. Darmstädter Bankactien 262.

Stimmung günstiger, öster. Effecten merklich höher, eben so Berbacher und Fr.-Wilh.-Nordbahn-Actien, Span. Fonds geschäftslos.

Hamburg, 25. Juni. Berlin-Hamburg 108½. Magdeburg-Wittenberge 45½. Köln-Mindener 117 B. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 48. Altona-Kieler 106½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 54½. Rheinische 84 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Maastrichter —. Ludwigshafen-Berbacher 123½. Span. 3% 39½. do. 1% 21½. Sardinier 89½. Metall. 92½ B.

Börse Anfangs günstig, nahm auf Berliner Berichte eine flauere Haltung an, Geschäft gering.

Leipzig, 25. Juni. Leipzig-Dresden 213½ B., — G. Sächsisch-Baierische 91⅞ B. Sächsisch-Schlesische 103 B., — G. Löbau-Zittau 35½ B., 35½ G. Magdeburg-Leipziger 311 B. Berlin-Anhaltische 134½ G. Berlin-Stettiner 153½ G. — Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 110⅞ G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 108 B. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A 168½ B. do. Lit. B. 158½ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 94⅞ B., 94½ G. Braunschweiger Bankactien 115½ B., 114½ G.

Paris, 24. Juni. Man hofft, daß vor Ende d. M. kein ernstlicher Zwischenfall eintreten und die Ultimo-Liquidation sich dadurch günstig gestalten werde, doch sind Speculanten zurückhaltend und Course daher wenig verändert, aber fest. Soc. mob. 800. 3% Rente p. C. 77, und p. ult. 77,20. 4½% Rente p. C. 101,75, und p. ult. 101,65. Bank-Actien 2680. — Span. 3% 43½. do. 1% 22½. Nordbahn 890. Sardinier 63½. Darmstädter Bank-Actien 545. Oester. 97½.

London, 24. Juni. Consols belebt und gefragt bis 98⅞ bez., schließen 98½ a 98⅞. Fremde Fonds fest. Meric. 28. — Portug. — 3% Span. —. Span. 1% 23½. Russen 5% —. do. 4½% 102½. Sardinier 94½. Oester. Anleihe —. Integrale 65½. Eisenbahn-Actien meist 10 ß. a 1 L. höher.

Amsterdam, 25. Juni. Integrale 63$\frac{1}{16}$. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23. Span. 3% 42½. Portug. 36½. Russen 108½. Stieglitz 92. Metall. 5% 81½. Merican. 26½. London 11,77½ G. Hamburg 35½ G. Wien 32 G.

Börse belebt und Course meistens besser.

Madrid, 21. Juni. 3% 43½. 1% 23½.

Madrid, 22. Juni. 3% 43½. 1% 23½. Coupons —.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 27. Juni. Weizen loco n. Qual. 62 — 69 Rt. Roggen loco n. Qual. 54 — 56 Rt. 82 U. pr. Juni 54 a 54½ Rt. bez. 82 U. pr. Juni-Juli 52 Rt. bz. 82 U. pr. Juli-August 50 a 50⅞ a 50½ Rt. bz. 82 U. pr. September-October 49 a 49½ Rt. bz. Erbsen, Kochwaare, 54—57 Rt. Erbsen, Futterwaare, 51 — 52 Rt. Hafer loco n. Qual. 29 — 32 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 40 — 41 Rt. Rüb-Oel loco 9$\frac{11}{12}$ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. Juni-Juli 9$\frac{11}{12}$ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. Juli-August 10 Rt. B. 9$\frac{11}{12}$ Rt. G. pr. September-October 10½ Rt. bz. u. B. 10½ Rt. G. Lein-Oel 10½ Rt. bez. Rapps, Rübsen und Sommersaat ohne Geschäft. Spiritus loco ohne Faß 26 Rt. bz., mit Faß — Rt. verk. pr. Juni 26½ a 26½ Rt. bz. pr. Juni-Juli 25½ a 25½ Rt. bz. pr. Juli-August 25½ a 25½ Rt. bz. pr. September-October 24 Rt. B. 23½ Rt. G.

Roggen und Spiritus sehr animirt und zu steigenden Preisen gehandelt.

Rüb-Oel etwas fester.

Stettin, 25. Juni. Weizen fest, loco 50 Wispel gelber 89 U. mit Maßersatz 67 Rt. bez., 50 Wispel gelber 90 U. gelber mit Maßersatz 67½ Rt. bez., 70 Wispel 89—90 U. pomm. loco 66½ Rt. bez., 32 Wispel 90 U. 3 Lth. gelber schles. schwimmend pr. Connoissement bei Ankunft zu bezahlen 67½ Rt. bez., 54 Wispel 88½ U. do. do. 67½ Rt. bez., 58 Wispel bromberg. pr. Connoissement 89½ U. 68½ Rt. bez., eine Ladung weißer schles. von Brieg schwimmend 89 U. pr. Connoissement 68 Rt. bez., 50 Wispel 91 U. 26 Lth. abzuladen gelb. schles. pr. Connoissement 69½ Rt. bez., 50 Wispel weißer schles. vom Boden 89½ U. 69 Rt. bez., 100 Wispel pomm. 89—90 U. do. 67½ Rt. bez., pr. Juli—August 89—90 U. 67½ Rt. G.

Roggen fest, 1 Ladung libauer ca. 84 U. 50 Rt. transf. bez., 86 U. 53½ Rt. bez., pr. Juni 82 U. —, pr. Juni—Juli 82 U. 50½ Rt. bez. u. G., pr. Juli—August 50 Rt. G., pr. August—September —, pr. September —, pr. September — October 49 a 49½ Rt. bez. u. B., pr. October — November 47 a ½ Rt. bez., B. u. G.

Heutiger Landmarkt: Weizen 62 a 65, Roggen 52 a 55, Gerste 36 a 38, Hafer 29 a 32, Erbsen 57 a 60 Rt.

Rüböl behauptet, loco —, pr. Juni —, pr. Juni — Juli 9$\frac{11}{12}$ Rt. B., pr. Juli—August 10 Rt. B., pr. August—September 10 Rt. G., pr. September — October 10½ Rt. bez. u. G., pr. October—November —.

Spiritus etwas fester, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 14½ % zu machen, mit Faß —, pr. Juni — Juli 14½ % bez., pr. Juli—August 14½ % G., pr. August—September —, pr. September — October 15½ % bez. u. B., pr. October—November 15½ % bez.

Zink pr. Juni—Juli 6½ Rt. B., 6½ Rt. G.

Danzig, 23. Juni. Spiritus loco 24 Rt. bez., auf Lieferung pr. Wintermonate hat man einen bedeutenden Posten a 18 Rt. pr. Ohm mit Anzahlung von 1000 Rt. Pr. Cour. angeboten. Fein raff. Rüböl 11½ Rt., rohes und Leinöl 10½ Rt. pr. Ctr. Am Kornmarkte wurden circa 305 Last Weizen gehandelt, nämlich 260 Last poln. und 45 Last vom Inlande. Die Preise sind etwas gewichen, poln. hochbunte Güter 132—133 U. erreichten 490 a 500 a 505 fl., und gut bunt. 129—131 U. a 475 fl., 20 Last hochbunt. 132 — 133 U. vom Inlande brachte a 500 fl., und 25 Last gut. bunt. 130 U. 477½ fl. pr. Last.

Königsberg, 22. Juni. Bei einem sehr lahmen Geschäfte, in Weizen fast nur ausschließlich, bezahlte man Weizen bunt. 126—127 U. 75 Sgr., 132 U. do. 82 Sgr., 129 U. rothen 78 Sgr., kleine Gerste 104 U. 38 Sgr. Die Verkäufe waren größtentheils aus dem Wasser, auf welche Weise man auch Leinsaamen 110 U. a 60 Sgr. verkaufte. Leinkuchen 54 Sgr. Leinöl 9$\frac{11}{12}$ Rt. Spiritus nom., loco 24½ a 25 Rt. ohne Faß, pr. Juli—August 25½ Rt. mit Faß.

Breslau, 25. Juni. Der Markt war reichlich befahren, Stimmung jedoch fester durch einige Käufer aus Sachsen für Roggen besonders für gute Sorten. Auch Weizen, Gerste und Hafer fanden bessere Frage.

Heute bezahlte man Weizen weißer 68 — 73 Sgr., gelber 67—72 Sgr., Roggen 50—60 Sgr., Gerste 38 — 42 Sgr., Hafer 29 — 32½ Sgr.

Kleesaat ohne Angebot bei ziemlicher Kauflust, man bezahlte rothe 10—11½ Rt., weiße 10—14 Rt.

Spiritus wenig Geschäft, loco 10½ Rt. B., 10½ Rt. G., pr. Juni —, pr. Juli— August 10½ Rt. B.

Rüböl ohne Leben, loco 10 Rt. G., pr. Herbst 10½ B.

Zink ohne Handel.

Rübenzucker unverändert.

Magdeburg, 24. Juni. Weizen 54 a 60 Rt. Roggen 47 a 50 Rt., Gerste 38 a 40 Rt., Hafer 30 a 32 Rt. — Spiritus loco 34 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 25. Juni. Weizen fest aber ruhig, Roggen unverändert. Oel pr. October 22½, pr. Mai 22½. Kaffee unverändert. Zink 800 Ctr. loco 13½.

Wien, 25. Juni. Weizen loco bei 25000 Metzen Umsatz Anfangs 4—5 Sgr. höher, zuletzt zu vorwöchentlichen Preisen zu haben.

Pesth, 23. Juni. Wegen gleichzeitigem Eintreffen mehrerer bedeutender Ladungen gestaltet sich der Verkehr seit 2 Tagen etwas flauer, ohne jedoch auf die Preise eine wesentliche Veränderung zu üben, indem die Eigner wegen einlaufender Berichte, daß auch bereits in Lissek wie in Triest und Odessa stark gekauft wird, fest halten.

London, 24. Juni. Zufuhren in dieser Woche von allen Getreidesorten klein, der Markt schwach besucht, das Weizen-Geschäft beschränkt, da Eigner nichts nachlassen wollen, Preise daher unverändert, eben so Gerste, Bohnen und Erbsen. Hafer 6 d höher als Montag. Mehl still. Ladungen vom Süden ohne wesentlichen Verkehr.

Eisenbahn-Anzeiger.

Köln-Mindener.

Dividende pr. 1852 von 6$\frac{1}{12}$ %, abschläglich bereits gezahlter 3½ %, mit 2$\frac{7}{12}$ % oder 5 Rt. 5 Sgr. pr. Actie von 200 Rt. bis 15. Juli bei Hrn. S. Bleichröder hier, der Haupt-Kasse in Köln und am 1., 2. und 3. Juli beim Bahnhofs-Inspector in Düsseldorf zahlbar.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 25. Juni.	Abds. 9 U.	27 Zoll 8$\frac{0}{10}$ Linien	+ 11 Gr.
Am 26. Juni.	Morg. 7 U.	27 Zoll 8$\frac{1}{10}$ Linien	+ 12 Gr.
	Mittags ½2 U.	27 Zoll 8$\frac{5}{10}$ Linien	+ 13½ Gr.
	Abds. 9 U.	27 Zoll 9 Linien	+ 11½ Gr.
Am 27. Juni.	Morg. 7 U.	27 Zoll 9$\frac{1}{10}$ Linien	+ 12½ Gr.
	Mittags ½2 U.	27 Zoll 9$\frac{5}{10}$ Linien	+ 15 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.